



Erstverleger: Hermann'sche Buchhandlung in Breslau, 2 1/2 Baler, außerhalb incl. Porto 2 1/2 Rthl. 11 1/2 Sgr. Anzeigergebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck 1/4 Sgr.

Erstverleger: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal an den üblichen Tagen zweimal erscheint.

No. 435. Morgen-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 16. September 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Turin, 15. Sept. General Fanti hat gestern Perugia genommen. Der Feind, welcher sich in die Festung zurückgezogen hatte, hat sich noch am Abende ergeben. Es wurden 1600 Gefangene, General Schmidt darunter, gemacht.

Mailand, 15. Sept. Der „Pereveranca“ zufolge, hat sich die Abreise des Königs von Gaeta nicht bestätigt. Derselbe bildete dort ein neues Ministerium Carbonelli und General Casello.

London, 14. Sept. Dem Reuterschen Bureau wird aus Neapel vom 11. September gemeldet: Die Forts haben sich ergeben. Der englische Admiral hat den Dictator besucht. — Die sardinischen Truppen sind gestern Abends auf Befehl des Dictators gelandet. Ehe der König Franz II. Neapel verließ, befahl er, die Stadt zu bombardiren, das Schloss zu verbrennen, und die Bagnos zu öffnen. Das Original des betreffenden Befehls ist gefunden worden. Das Heer Garibaldi's wird in vier Tagen mit Schaaren von Aufständischen in der Stärke von 80,000 Mann hier sein. Dem Vernehmen nach gedenkt der Dictator nach Umbrien zu marschiren. Die Brigaden Birio und Medici langen in diesem Augenblicke im Hafen an. Der französische Gesandte, Herr Brenier, hat seinen Protest gegen die Anbahnung der Piemontesen eingelegt. In einer Proclamation sagt Garibaldi, die Einverleibung in Piemont werde erfolgen, wenn er sie von der Höhe des Quirinals werde verkünden können.

11 1/2 Uhr Vorm. Aus Rom wird dem Reuterschen Bureau berichtet: Cardinal Antonelli wird eine Denkschrift an die Mächte richten, in welcher er auseinandersetzt, daß der Eintritt von Freiwilligen in das päpstliche Heer, über den Piemont sich beklage, in den Rathschlägen Frankreichs und Oesterreichs seinen Grund habe, da diese Mächte nach dem Congreß von 1856 auf der Bildung eines päpstlichen Heeres bestanden hätten.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 15. September, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr — Min.) Staatsanleihe 85 1/2. Prämienanleihe 115 1/2. Neueste Anleihe 104 1/2. Schles. Bank-Verein 75 B. Oberschlesische Litt. A. 122. Oberschlesische Litt. B. 111 1/2. Freiburger 83. Wilhelmsbahn 37 1/2. Neisse-Brieger 51 1/2. Karnowitzer 32. Wien 2 Monate 73 1/2. Oesterr. Credit-Aktien 62 1/2. Oesterr. National-Anleihe 56 1/2. Oest. Lotterie-Anleihe 65 1/2. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 120 1/2. Oest. Banknoten 74 1/2. Darmstädter 72 1/2. Commandit-Anteile 80. Köln-Minden 129 1/2. Rheinische Aktien 82. Deutscher Bank-Aktien. Medlenburger. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn. — Fest.

Wien, 15. Septbr., Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 169, 80. National-Anleihe 75, 60. London 132, 75. (Wresl. Hbls.-Bl.) **Berlin, 15. Sept.** Roggen: niedriger. Sept. 46 1/2, Sept.-Okt. 46 1/2, Okt.-Nov. 46, Frühj. 45. — Spiritus: flau. Sept.-Okt. 17 1/2, Okt.-Nov. 17 1/2, Nov.-Dez. 17 1/2, Frühjahr 17 1/2. — Rüböl: matt. Sept.-Okt. 11 1/2, Oktober-November 11 1/2.

Zur Situation.

Garibaldi in Neapel — der Einmarsch der Piemontesen in den Kirchenstaat — das sind zwei Ereignisse, welche darauf hindeuten, daß das italienische Drama sich einer Katastrophe nähert, für deren Lösung die Mitspielenden — wenn man darunter diejenigen begreift, welche auf der Bühne sichtbar agiren — vielleicht am wenigsten einsteifen können.

Die Welt hat manche Revolution gesehen; keine, deren Hebel so sichtbar vor aller Augen eingesetzt werden und doch so unwiderstehlich wirken.

Die Unterwürfungen, der Schmerzstuf, die Protection, die Volksabstimmung — das Alles geht in so planmäßiger Aufeinanderfolge, daß es Jeden befremdet, welcher an die vulkanischen Ausbrüche einer sich selbst rettenden Volkskraft denkt und Manchen zurückstößt, welcher von der Geschichte nicht gelernt hat, daß die Idee der Freiheit sich nicht durch sich selbst, sondern durch das Spiel der Interessen und den Kampf der Persönlichkeiten realisiert.

Die Geschichte verfährt unerbittlich mit abgelebten Formen, aber sie verfährt nicht immer auf dieselbe Weise, und ein Königsstern, welcher in so jämmerlicher Weise zusammenbricht, wie der neapolitanische, sollte eine lehrreichere Warnung geben, als wenn er in Flammen aufsteht, weil er noch mit seiner Wurzel sich an den Boden klammert.

Das „Königreich Italien“ nähert sich mit großen Schritten seiner Wahrheit. Vielleicht ist es unpolitisch von Victor Emanuel, die Hand nach der Krone von Neapel auszustrecken; vielleicht sollte er der Warnung des alten Weisen, Hesiod's eingedenk sein: Thronen, welche nicht wissen, um wie viel die Hälfte mehr werth ist, als das Ganze —

Sonntagsblätterchen.

Die Schwalben sind fortgezogen — mindestens dem Kalender-Neime zufolge müssen sie es sein — fortgezogen, ohne das Geheimniß der parlamentarischen Verhandlungen verrathen zu haben, welche sie, laut dem Bericht eines scharfsichtigen Referenten, unweit der „Weiberkränke“ zu halten pflegten. Vielleicht parlamentarirten sie nur, um der alten Bezeichnung „Weiberkränke“ einen neuen Grund zu geben, da die Frauen bekanntlich nichts so sehr kränkt, als ein Geheimniß, welches sie nicht ausplaudern können.

An Stelle der Schwalben sind jetzt unsere Touristen beiderlei Geschlechts getreten, jedoch nicht in dem Sinne, daß auch sie ihre Geheimnisse für sich behalten; im Gegentheil: Wer eine Reise macht, der kann auch was erzählen; unsere Touristen erzählen aber gar zu gern, selbst wenn sie von der Reise nichts mitgebracht haben, als Alpenstöcke und die Schuhsohlen, welche sie sich am Gesein des Kammes abgelaufen haben, oder ein Stück der Krinoline, welche den Felspalten von Adersbach und Weckelsdorf geopfert werden mußte.

Sedenfalls sind Adersbach und Weckelsdorf die gebotenen Festtage jedes Reisefalenders, und wer jemals bei Weckelsdorf die österreichische Grenze überschritt, wird sich mit einiger Beschämung gestehen, daß, während wir mit allen Kräften Oesterreich aus Deutschland herausdrängen möchten, jenes uns nicht Gleiches mit Gleichem vergilt. Wie eifrig leiert der Leiermann, wie lustig springt das Gichtkästchen in seiner Trommel, wie begehrlieh falten sich die Hände, so wie der Fremde nur der Grenze sich nähert! — Und dieses Oesterreich, welches uns so freundlich empfängt, wolle ihr zurückstoßen? Aber hier ganz unten im Feuilleton darf man wohl ein klein wenig Sympathie für das Kaiserreich zeigen; aber nicht das ganze Oesterreich muß es sein — nur so weit man dorten Kaffee trinkt.

Wenn das ist der für Preußen betrübende Unterschied zwischen ihm und Oesterreich, welcher auch den in der Geographie Unerfahrensten orientiren kann: daß man sicherlich den schwarzen Schlagbaum

aber wie die Ideen der Individuen bedürfen, so stehen hinwiederum die Individuen unter der Herrschaft der Ideen, und der Einheitsgedanke, dessen Panier man aufgesteckt hat, ist jetzt seinerseits zur Triebkraft rastlosen Vordringens geworden.

Die Revolutionen verzehren bekanntlich wie Saturn ihre Kinder, und Victor Emanuel würde von Mazzini aufgezehrt werden, wenn er aufhören wollte zu wagen.

Sein Angriff auf Rom ist eine Nothwendigkeit, wie es ein späterer Angriff auf Venedig sein wird; die Vorwände, unter welchen es geschieht, sind eben — Vorwände.

Bei einer großen geschichtlichen Bewegung kommt es nicht auf die Form an, in welcher sie sich vollzieht, sondern auf den Inhalt, den sie realisiert. Der Erfolg ist ihr Urtheil.

Der Angriff auf Rom — sagt man — sei das Ueberschreiten des Rubikon für den neuen Caesar.

Nun — es ist wahr, daß das österreichische Ultimatum, welches unterm 19. April 1859 die Auflösung der an den Grenzen der Lombardie concentrirten italienischen Freischaren verlangte, den Unwillen aller Großmächte hervorrief, und daß das Ultimatum Cavour's, welches jetzt die Auflösung der päpstlichen Armee verlangte, mit jenem verglichen, nichts an seiner Insolenz verliert, so daß wir uns nicht wundern dürfen, zu erfahren, daß alle Mächte in Turin Verwahrung eingelegt haben; aber man weiß auch in Turin, daß solchen Verwahrungen keine praktischen Folgen gegeben werden.

Ein Anderes wäre es, wenn die formell an den Ernst einer Drohung streifenden Abmahnungen Frankreichs auch im Ernst gemeint wären.

Aber hat Frankreich nicht ebenso ernst von der Annerion Toscana's und der Occupation der Emilia abgesehen, und ist das Ultimatum nicht erlassen worden, nachdem die Besprechung zwischen Napoleon und Garibaldi in Chambéry stattgefunden hatte? Man behauptet, Napoleon habe dort die Aeußerung gethan: Er sehe lieber Victor Emanuel an der Spitze der Revolution als Garibaldi — eine Aeußerung, welche so glaubwürdig ist, weil sie so ganz und gar der Politik Frankreichs entspricht.

Aber welches ist die Politik Frankreichs?

„Der Kaiser — sagt die „Times“ — hat in Bezug auf den Papst nicht eine Politik, sondern drei — eine für die Legationen, eine andre für Rom und die Umgebung, und eine dritte für den Rest des päpstlichen Gebietes. In den Legationen ist der Kaiser der strenge Anwalt der Nichtintervention; in Rom und Umgegend interdenirt er selbst in der stärksten und praktischsten Weise; in Umbrien und in den Marken intervenirt er nicht gerade selbst, gestattet aber einem französischen General, die päpstlichen Truppen zu organisiren und zu einer Armee auszubilden. Mit welchem dieser drei Systeme meint er es ernst? Ist er für Intervention oder Nichtintervention oder ein Gemisch von beiden? ... Der Kaiser der Franzosen und der König von Piemont sind seit einer geraumen Zeit Geschäftscompagnons und müssen sehr gut eine des andern Praxis kennen. Ist die Erlaubniß, die Emilia mit piemontesischen Truppen zu besetzen, nicht theilweise der Entgelt für die Abtretung Savoyens und Nizza's? Und wenn diese Erlaubniß sich mit der Besetzung des Papstes vertritt, kann nicht ein ähnliches Geschäft nach demselben elastischen Prinzip gemacht werden? Wir haben noch einen andern Grund, um den Ermahnungen des „Constitutionnel“ wenig Gewicht beizulegen. Frankreich ertheilt Rath und Verweis, aber einem Staate, den es, wenn ihm gut dünkt, zum unbedingtesten Gehorsam zwingen kann. Wenn Frankreich es ernst meint, so braucht es der piemontesischen Regierung nicht öffentlich, nicht im „Constitutionnel“, sondern nur mit ein paar im Cabinet Cavour's gesprochenen Worten anzudeuten, daß es keine piemontesische Einmischung in die Angelegenheiten des Papstes dulden will, und es wird keine Einmischung stattfinden. Zufällig befindet sich jeder der drei streitenden Theile im Kirchenstaate vollständig in der Gewalt des Kaisers der Franzosen. Lamoriciere ist sein Unterthan und muß sein Commando niederlegen, wenn es ihm geheßen wird, und der König von Piemont in seiner jetzigen Stellung ist von dem Willen seines großen Allirten vielleicht noch abhängiger. Es ist sicherlich ein zu kühnes Experiment, von Europa den Glauben zu verlangen, daß ein Krieg zwischen zwei Personen, die beide unter der Herrschaft einer dritten

hinter sich hat, wenn die Melange gut ist, und daß man wieder im Preussischen sich befindet, wenn man schlechten Kaffee trinkt.

Leider ändert sich darin nichts, wenn wir auch nach Breslau zurückkehren, woselbst jetzt das Heer zurückgekehrter Badegäste die Wirkungen der Nachkur abwartet, auf welche sie brunnenärztlich vertröstet wurden.

Die Kranken in der Einbildung bleiben es freilich auch bei der Nachkur, während diejenigen, welche ihre letzte Hoffnung auf die Mollen von Salzbrunn, Landeck und Reinerz setzten, mindestens des Glücks genießen — Gesunde in der Einbildung zu werden, und die abgeziirkelte Abendröthe ihrer eingefallenen Wangen für die Morgenröthe der Gesundheit auslegen. Ach! der Mensch lebt ja nicht von Brodt allein, sondern auch von — Täuschungen!

Uebrigens spielt die Nachkur auch im gesellschaftlichen Leben eine große Rolle, und ihre Täuschungen und Enttäuschungen sind hier nicht minder groß, wie im physischen!

Eine Badefaison ist ein Ausnahme-Zustand. Die Gefahr nähert die Menschen nicht bloß räumlich, und der Umgang mit den Najaden heißsprudelnder Quellen verfest in eine idyllische Laune, welche, wie ein siegreiches Rennpferd, alle Barrieren überspringt.

Seit Jahrtausenden war, wie die Bibel lehrt, der Brunnen der geeignetste Ort, um Bekanntschaften zu machen, und vom Patriarchen Jakob und seiner Rachel bis zu Hermann und Dorothea hat die Liebe ihre Fäden an den Pumpenschwengel angeknüpft.

Es ist lediglich Sache der Nachkur, den guten Grund, welchen die Kur gelegt hat, zu konservirn; aber nur selten gelingt es.

Die herzlichsten Freunde von gestern, welche ihre Viertel- und Halbesunden mit einander abzulaufen pflegten, und von welchen Einer die genaueste Bekanntschaft der leiblichen Beschwerden des Anderen erlangt hatte, begrüßen sich heut mit einem Lächeln, welches auf der einen Seite mit so verlegender Selbstüberwindung geboten, auf der anderen mit so tödtlicher Beschämung erwidert wird, daß es morgen schon einem kaum merklichen, mit einem gewissen Augenblinzeln begleiteten

Person stehen, ohne die Zustimmung dieses Dritten fortgeführt werden kann.“

Victor Emanuel wird seinen Rubikon überschreiten dürfen, wie Oesterreich den Tessin — auf seine Gefahr, ohne die Einmischung Europa's.

Wenn was auch Pietäts- und Legimitätsrückichten zu Gunsten einer Intervention sagen mögen, eine kühle Prüfung der Verhältnisse weist jeden Gedanken daran zurück; nur daß eine solche Auffassung der italienischen Verhältnisse zu Ungunsten derselben durch den Hinblick auf die pariser Sphinx alterirt wird.

Die Furcht vor diesem Unbekannten und die durch die Abtretung Nizza's und Savoyens begründete Besorgniß, daß das Prinzip der Nichtintervention schließlich nur dem Protektorat Frankreichs über Italien zu Gute kommen werde, diese Besorgniß, verbunden mit der anderen, welche die mit dem italienischen Unabhängigkeitskampfe verbundene Provocation des Nationalitätsprinzips hervorgerufen hat — diese zweifache Besorgniß läßt Europa nicht zu Athem kommen.

Die Stellung, welche sich Napoleon zu der italienischen Revolution gewonnen hat, deutet auf eine so gefährliche Bedrohung der europäischen Machtverhältnisse hin, daß die Gerichte von einer sich bildenden Coalition, als des einzigen Mittels des Widerstandes, täglich mehr Glauben gewinnen, zumal der Besitzstand aller Staaten durch das Nationalitätsprinzip, zu dessen Protektor Frankreich, seiner eigenen Geschichte zum Trost, sich aufwirft, bedroht wird.

Gleichwohl scheint eine solche Coalition noch in weitem Felde zu sein, und wir bedauern den Aufschub nicht; da eine Coalition, wie sie allein fürs Erste denkbar wäre, aller Wahrscheinlichkeit nach auch eine Reaction gegen die Freiheit wäre.

Das heutige Oesterreich brächte die Reaction als Morgengabe mit.

Erst wenn Oesterreich, der am meisten und zunächst bedrohte Staat, von Versprechungen endlich zu Thaten übergegangen sein wird, wenn die Aeußerung des Grafen Rechberg in der Sitzung des Reichsraths: „Wir sind, meine Herren Reichsräthe, alle darüber einig, daß in neue Bahnen eingelenkt werden muß“, in entsprechenden Schritten der Regierung den Weg in die Praxis des Lebens gefunden haben wird; dürfte der Gedanke einer Coalition auf keinen Widerstand in der öffentlichen Meinung mehr stoßen und jene selbst dann um so leichter zu Stande kommen.

Es mag manches Bedenken gegen die Form, in welcher Italien zu seiner Einheit zu kommen sich bemüht, vorhanden und giltig sein; es mag der Zweifel seine Berechtigung haben, ob diese Einheit der durch Abstammung und Geschichte so verschiedenen Völkerschaften der schönen Halbinsel überhaupt erreichbar, und wenn für den Augenblick erreicht, ihr bewahrt bleiben wird; darüber kann kein Zweifel sein, daß die Zustände, welche durch die Revolution in Italien beseitigt worden sind, unverträglich waren mit der menschlichen Würde, und daß jeder Versuch, Europa in die alten Geleise zurückzuführen, einen Brand hervorzurufen müßte, in dessen Lohe mehr als ein Reich seinen Untergang fände.

Preußen.

Berlin, 14. Sept. [Die Nicht-Intervention. — Oesterreich und Rußland.] Durch den Zusammenstoß des neapolitanischen Thrones und durch das Vorgehen Sardiniens gegen das päpstliche Regiment ist die italienische Bewegung an einen Wendepunkt gelangt, wo sich offenbaren muß, in wie weit die Idee der Einheit Italiens auf die fördernde Zustimmung oder doch auf die passive Enthaltensamkeit Europas zu rechnen hat. Man darf überzeugt sein, daß schon im gegenwärtigen Augenblicke die Diplomaten sich mit der Frage wegen der Bedingungen und der Grenzen des Nicht-Interventions-Prinzips sehr angelegentlich beschäftigen. Das Prinzip ist bis jetzt thatfächlich zur Geltung gebracht worden; aber alle Welt weiß, daß die Enthaltensamkeit nicht auf allen Seiten eine freiwillige, aufrichtige und uneigennütige war. Nur England hat vom Beginn der italienischen Bewegung an, und namentlich seitdem das Whig-Kabinet an das Ruder gekommen ist, den Grundfals der Nicht-Intervention als absolut maßgebend proklamirt, und man muß zugestehen, daß es wesentlich dem britischen Einfluß gelungen ist, entgegengesetzte Bestrebungen zu paralyisiren. Die Haltung Preußens hat offenbar die Ab-

köpfnicken Platz macht und sich schließlich in ein völliges Ignoriren verliert. — Und die Frauen A.-B.-C.-Meyer, welche ihren neidischen Freundinnen nicht Wunders genug von der Liebeshwürdigkeit der glänzenden Frau von A. zu erzählen wissen und die blühendsten Träume winterlicher Gesellschaftsfreuden auf diese Bekanntschaft bauen, müssen allmählich doch an der Abnahme ihrer unerwiderten Visitenkarten merken, daß die — Nachkur nicht anschlug.

Nur die Jugend ist im Allgemeinen glücklicher in ihren Nachkuren, und die vielen Verlobungsanzeigen, welche gewöhnlich der Badefaison folgen, sind ein Beweis, daß unsere Jakobs der Neuzeit ein rascheres Werben lieben, als ihr alttestamentarisches Vorbild; im Allgemeinen aber hat, in gesellschaftlicher Beziehung die Nachkur meistens die Wirkung, welche eine glückliche Kur zu haben pflegt — eine aufstöfende.

Glücklicherweise sind wir Breslauer, wenn uns ein Unfall zustoßt, nicht ohne Ressourcen, und unsere Ressourcen bieten demjenigen, welchem der kurze Sommernachtsstraum nur ein Traum blieb, das Mittel, ihn in ein Wintermärchen zu verwandeln.

Sie helfen schon jetzt über die schreckliche Zeit hinweg, in welcher alles zu Ende geht; in welcher alles Gute und Schöne zum letztenmale geboten wird: die Extrazüge, die Gartenfeste, der Anblick der Sommer-Oble, vielleicht bald auch der der Sandbrücke in ihrem Zustande nach der großen Entdeckungsreise unserer Sachverständigen, und das anschwärzende Verhältniß der Lederhose zur Krinoline; die Ressourcen, welche den Breslauer begleiten von der Wiege bis zum Grabe, geben ihm für Alles zu guterletzt Ersatz, und erst wenn die Ressourcen wieder aus der Mode kämen, dann hörte in Breslau Alles auf!

Im Schnee und am warmen Ofen.

(Eine alte Erinnerungs-Stizze von Friedrich Lieh.)
Es sind zwanzig Jahre her, Geschäfte hatten mich kurze Zeit vor Weihnachten von Berlin nach Königsberg geführt, mich dort mit einem alten Universitätsfreunde zusammenzutreffen lassen, der von seinem Gute, in Natangen, nahe der ermländischen Grenze belegen, zur Pro-

Oesterreich.

Wien, 12. Sept. Die Eventualität einer Besetzung Bosniens durch österreichische Streitkräfte wird hier ganz ernstlich erwogen...

Wien, 13. Septbr. [Vom Hofe. — Der Unterschiefs-Prozess.] Se. Majestät der Kaiser ertheilte heute den Befehlen Grafen Trauttmansdorff und Baron Werther...

Die von der „Presse“ mitgetheilte Nachricht über den Abschluß der Untersuchung des Directors Richter bestätigt sich nicht.

Wien, 12. Sept. [Die römische Occupation.] Der Cardinal Antonelli hat, in ausdrücklichem Auftrage seines Gebieters, des Papstes, Angefichts der immer näher rückenden Gefahr eines Einbruchs...

Pferde satt seien und wir weiter fahren könnten, zugleich aber: „daß draußen ein „Stiemen“, nicht die Augen aufzumachen, sich erhoben hätte.“

Als wir aus der Einfahrt hinausfuhren, fuhr uns eine sehr unwillkommene, von dem Sturm aufgewirbelte Schneeflockenmasse entgegen. Der Wind heulte ein widerliches Weihnachtslied, und der Schnee wirbelte uns um die Köpfe.

Frankreich durch die im Kirchenstaat befindlichen Streitkräfte sich zur Ehre und Pflicht machen.

Wien, 14. Sept. [Gäste aus Rußland.] Seit einigen Tagen scheint der diplomatische Verkehr mit Rußland ein sehr lebhafter geworden zu sein; Couriere und namhafte Persönlichkeiten kommen und gehen in so großer Zahl...

Wien, 14. Sept. [Die Verständigung mit Rußland. — Der Reichsrath.] Noch ist es zwar tiefes Geheimniß, auf welchem Wege nun auch eine Verständigung zwischen Rußland und Oesterreich angebahnt wurde...

Aus Ofen wird uns mitgetheilt, daß dort bedeutende Ausbesserungen im dortigen Schlosse vorgenommen werden.

Man spricht, daß der Kaiser den Debatten des Reichsrathes mit dem gespanntesten Interesse folgt, und der Erzherzog-Präsident demselben bisher täglich das Original des stenographischen Berichtes vorlegen mußte.

Wien, 14. Sept. Die amtliche „Agrarzeitung“ bestätigt, daß die Jesuiten die Leitung des dortigen Convictes beanspruchen.

Der Bauch einsinkend die vom Sturm geblendeten Thiere mühsam das Gefährte durch die weißen Hügel. Hin und wieder bezeichnen einzelne Bäume die Richtung der Straße.

schlossen? Allerdings widmen sie sich der Erziehung, aber einer Erziehung, die schädlicher ist, als Unwissenheit.

Bezeichnend für die Stimmung an der Börse, ist folgende ergötzliche Aeußerung eines bekannten Wechsel-Agenten.

Italien.

Rom. [Zustände.] Die sardinische Armee-Division Fanti ist am 11. Sept. nicht, wie die turiner Depesche meldet, in die „Cittadelle“, sondern in Citta di Castello eingezückt.

Dem „Journ. de Monde“ schreibt man aus Rom vom 4. Sept.: Vorgestern hatten wir hier einen eigenhämlichen Vorfall. Ein französischer Gendarm patrouillirte mit zwei Grenadieren auf dem Volksplatze...

[Die Proclamation Victor Emanuels.] Die telegraphisch ihrem Hauptinhalte nach gebrachte Proclamation des Königs Victor Emanuel an die in den Kirchenstaat einrückenden Truppen lautet wie folgt:

Soldaten! Ihr rüdt in die Marken und Umbrien ein, um die bürgerliche Ordnung in verheerten Städten wieder herzustellen, um den Willkür die Freiheit zu geben, ihre Wünsche auszudrücken.

an der Warthe — dicht vor uns sahen und beide — Herr und Kutscher — ein: „Gott sei Dank!“ intonirten, als wir ins Thor des Ortes hineinfuhren und zwischen den Häuserreihen Boreas nicht mehr im Stande war...

meine Autorität und gegen die Freiheit der Nation verschwört. Soldaten! Man sagt mich des Ehrgeizes an. Ja wohl, ich besitze den Ehrgeiz, die Principien der moralischen Ordnung in Italien wieder herzustellen und Europa vor beständigen Gefahren der Revolution und des Krieges zu bewahren.

[General Nunziante.] Während so Mancher, welcher für den Kampf einer Nation um ihre Unabhängigkeit von den Fremden, um ihre Befreiung von Despotismus und um die dazu nöthige innere Einheit keinen Sinn hat, doch einigens Respekt vor der Tapferkeit des italienischen Freiwilligenheeres nicht unterdrücken kann, hat eine der vielgerühmtesten Stützen des Absolutismus in Neapel die mögliche Niederträchtigkeit begangen. Wir meinen General Nunziante. Während König Ferdinand in den Jahren 1848 und 1849, so oft und so lange der Sieg der österreichischen Reaktions-Partei ungewiß schien, wirklich eine Probe mit der Verfassung machen zu wollen schien, wußte Nunziante des Königs despotische Injuncte mit allen Mitteln der List und der Frechheit zu stacheln. Den Aufstand in Kalabrien im Sommer 1848 wußte Nunziante zu beugen, indem er dem Proletariat selbst die liegenden Güter der Irrenden vertheilte. Als der Ehrenmann Boerio mit seiner gewöhnlichen Unerblichkeit dieses auf der Tribüne der Abgeordnetenammer rügte und Abhilfe verlangte, als die große Mehrzahl der Abgeordneten ihm beitrug, so verlangte die Partei Nunziante's die Ausstoßung aller dieser Beleidiger des Heredes aus der Kammer, mit der Drohung, nöthigenfalls die Ausstoßung selbst zu vollziehen. Diese nach Nunziante sich nennende neapolitanische Janitscharen-Partei wußte dem Könige solche Furcht vor angeblichen Verschwörungen aus der aufrichtigsten Konstitutionellen gegen sein Leben einzupflanzen und sie durch tägliche Lügen so zu steigern, daß Ferdinand Jahr und Tag wie ein Gefangener lebte und die Verleumdungen in Ketten und Kerker legte. Mit denselben Mitteln wurde auch der unglückliche junge König Franz, namentlich durch Nunziante, in das Netz der reaktionären Kamarilla seiner Stiefmutter gefeuchtet. Als aber der Schreden über den Fall Palermo's Franz gerade wie seinen Vater im Januar 1848 zum Versprechen einer Verfassung greifen ließ, so mußte Nunziante Neapel verlassen, da sonst vollends kein Mensch diesem Versprechen Glauben geschenkt hätte. Und nur wenige Wochen darauf war die Frau des General Nunziante geschäftig, die Führer besonders der Jägercorps, um welche Nunziante ähnliche Verdienste haben soll, wie Filangieri und die Artillerie, zum Abfall vom Könige zu bewegen. Nunziante selbst aber hat Cavour das Anerbieten gemacht, er wolle gegen Zusicherung des Fortzugs seines Gehalts das Leben von Tausenden retten, indem er seinen Einfluß bei den Militärvornehmern in Neapel zu freiwilliger Unterwerfung anwende. Cavour scheint nicht abgelehnt zu haben, und wird nun von seinen Freunden bitter darüber getadelt, zumal Nunziante in Neapel bei keiner Partei, bei Niemandem Vertrauen oder auch nur Gehör fand. hätte er wohl „dem Räuber Garibaldi“ unter die Augen treten können?

Frankreich.

Paris, 12. Septbr. [Sardinien und der Kirchenstaat.] Die Nachricht von dem Eintritte der Piemontesen in den Kirchenstaat hat hier wenig überrascht. Nach der Proclamation des Königs von Sardinien, die man bereits heute Nachts in Paris kannte, mußte man sich jeden Augenblick auf eine derartige Meldung gefaßt machen. Die Protestationen der Großmächte, die Piemont's Einfall in die Staaten des Papstes für einen Angriff auf das Völkerrecht erklärt haben, schüchterten den König nicht ein. Dieses muß einigermassen auffallen, da, wie die „Patrie“ heute Abends erklärt, es keineswegs wahr ist, daß Lord J. Russell Piemont auf vertraulichem Wege in Kenntniß gesetzt habe, Desterreich werde, ungeachtet des Einfalls Sardinien's in die römischen Staaten, seine Grenze nicht überschreiten; es muß also seitens Sardinien's noch immer ein österreichischer Angriff gefürchtet werden. Wenn man sonst wohl unterrichteten Personen Glauben schenken darf, so wird derselbe auch stattfinden, und zwar ohne Opposition der verschiedenen Mächte, denen die Wiener Regierung erklärt haben soll, daß sie nichts erobern, sondern als italienische Macht einfach das päpstliche Gebiet gegen einen ungerechten Angriff beschützen wolle. Frankreich denkt auch an eine ernstliche Beschützung des Papstes. Zu diesem Zwecke werden 7000 Mann Verstärkung nach Rom geschickt (das 72. Linien-Regiment ging bereits nach Rom ab) und der General Goyon wird wieder an die Spitze der dortigen Armee gestellt. Es hat also fast den äußern Anschein, als solle eine Wiederholung der französisch-österreichischen Expedition von 1849 stattfinden. Nur würde diesmal Frankreich eine mehr passive Rolle spielen und Desterreich, das 1849 bereits einen Theil des Kirchenstaates besetzt hatte, allein eine active übernehmen. Nach den neuesten officiellen und halb-officiellen Rundgebungen ist eine solche Politik Frankreich's in Italien kein Ding der Unmöglichkeit. Die „Patrie“ widerlegt heute die natürlich mit den officiellen Rundgebungen wenig übereinstimmende Nachricht der „Independance belge“, der zufolge der Kaiser in Chambers zu Farini gesagt habe, daß, wenn er einen Angriff gegen Rom nicht begünstige, er ihn auch nicht verboten habe. Der „Patrie“ zufolge ist es eine unerhörte Kühnheit, dem Kaiser Worte in den Mund zu legen, die geradezu in Widerspruch mit seiner Politik stehen, die alle Annexionen, die Piemont vorgenommen, abgerathen, und die dessen Einfall in den Kirchenstaat laut mißbillige und fortzuführen werde, in Rom die Person des heiligen Vaters zu beschützen. — Piemont macht seine Rüstungen im großartigsten Maßstabe. — Jetzt ist auch die Klasse von 1840 unter die Waffen berufen worden. — Die französischen Truppen haben das ganze Weichbild von Rom besetzt. — Noch muß ich bemerken, daß sich Thouvenel in einer an den Grafen Cavour gerichteten Note sehr energisch gegen dessen Note an den Cardinal Antonelli ausgesprochen hat.

Paris, 12. Sept. [Agitation gegen die Schweiz.] Zu den merkwürdigsten Erscheinungen in dem Kampfe um die italienische Einheit gehört eine in Italien immer mehr und mehr um sich greifende Propaganda gegen die Schweiz. In der Lombardei ist diese Bewegung am regsten, und dort ist, glaube ich, auch das Project einer Auflösung und Theilung der Schweiz in ein italienisches, französisches und deutsches Drittel eronnen worden. Wenn die Annexionspolitik Piemont's ihren ungehinderten Gang geht und, wie zu erwarten steht, die Angelegenheit von Faucigny und Chablais so bald nicht geregelt wird, so haben wir mit nächstem revolutionaire Erscheinungen an der italienischen Grenze der Schweiz zu erwarten. Die Ansichten über die italienische Politik Frankreich's sind hier fortwährend getheilt. Die Einen behaupten, Hr. v. Thouvenel habe das letzte Wort des Kaisers, Frankreich selbst betrachte den von Piemont betretenen Weg als voller Gefahren und würde letzteres vorkommenden Falles seinem Schicksal überlassen; die anderen halten Piemont's Verfahren geradezu für unmöglich, wenn es der Zustimmung des Kaisers nicht im voraus versichert wäre. Ich habe in meinen früheren Schreiben bereits angedeutet, daß diese letztere Ansicht viel für sich hat. Die marceller Rede des Kaisers hat die Anhänger derselben nur insofern überzeugt, als sie glauben, daß Frankreich allerdings, wenn das Programm des Kaisers ohne Krieg durchgehen könnte, dieß der Ausführung desselben mittelst eines Krieges vorziehen würde; aber sie meinen auch, daß, wenn der Kaiser Piemont's Politik entschieden hätte zurückweisen wollen, nirgends sich eine günstigere Gelegenheit darbieten konnte, als in dieser Rede. Die italienischen Verwicklungen sind aber abichtlich in ihr umgangen worden, und während sie immer größere und wahrhaft europäische Verhältnisse annehmen, nennt der Kaiser „die Umstände günstiger als früher.“ Die Bewegung in den päpstlichen Staaten ist speciell von Ricasoli organisiert worden, den selbst Farini in Verschwörungen der Art seinen Meister nennen soll. Nichts ist unversucht geblieben, die päpstliche Armee in denselben Zustand der Zerrüttung zu versetzen, wie die neapolitanische, und man hat förmliche Korruptions-Agenten in die verschiedenen Garnisonsstädte verpflanzt, die Auftrag haben, den unzufriedenen Soldaten Geld und Pässe zum Desertiren zu geben. Nur die Energie Lamorti-

cières hat bisher massenhafte Desertionen verhindert. In den Marken steht der sehr begüterte Prinz Simonetti an der Spitze der Bewegung. Obgleich man nun diese Provinz so gut wie Umbrien bereits für verloren hält, hat man in Paris noch Mühe, an eine unmittelbare Annexion derselben an Piemont zu glauben, und erwartet, ich glaube mit Unrecht, daß der Kaiser einen Vermittelungs-Vorschlag machen werde, nach welchem Piemont jene Provinzen im Namen des Papstes zu verwalten hätte. Es ist allerdings früher für die Legationen etwas Aehnliches geschehen. — Ueber die Vorhaben der Mazzinisten habe ich interessante Briefe aus Genua gelesen. Es wäre nach diesen Mittheilungen Mazzini vollständig recht, wenn Piemont vor Rom stehen bliebe, denn diese Stadt ist vorzüglich seine Zielscheibe, und so lange sie keinen neuen Herrn hat, wiegt er sich mit der Hoffnung, dorthin den Mittelpunkt seiner Aktion über Italien verlegen zu können. Von Turin aus hat man ihm übrigens die Hand gereicht; aber er will sich auf keinerlei Uebergänge einlassen. Graf Cavour ist entschlossen, ihn, wenn er seiner habhaft werden kann, verhaften zu lassen. (Pr. 3.)

Großbritannien.

London, 12. Sept. [Englische Vermittlung.] Die „Post“ läßt sich über die bevorstehende Zusammenkunft zwischen den Kaisern von Desterreich und Rußland folgendermaßen vernehmen: Es wäre vielleicht voreilig, diese kaiserlichen und königlichen Beratungen mit dem ominösen Namen Coalition zu bezeichnen; aber sie haben augenscheinlich Bezug auf die italienische Verwickelung, auf die wunderbaren Siege Garibaldi's, auf die gänzliche Vernichtung alles österreichischen Einflusses in Mittel-Italien, alles russischen Einflusses in Süditalien; aber vor Allem ist der Hauptanlaß dazu zu suchen in dem engen Zusammenhang zwischen der venetianischen und der ungarischen Frage und in der Rolle, zu der Frankreich geneigt sein dürfte, wenn die italienische Frage den europäischen Frieden affiziren sollte. Zahllose Anzeichen verrathen, daß ein vollkommenes Einverständnis zwischen den Führern der nationalen Partei in Italien und den Führern der nationalen Partei in Ungarn besteht. Garibaldi's Stab enthält fast ebenso viele ungarische wie italienische Elemente. Es ist unmöglich zu zweifeln — es ist wenigstens höchst wahrscheinlich — daß eine Schieberhebung in Ungarn der Erhebung im venetianischen Gebiet vorgehen und dieselbe erleichtert wird. Aber kein russischer, preussischer oder österreichischer Staatsmann kann die bloße Möglichkeit einer ungarischen Erhebung in's Auge fassen, ohne an die Rückwirkung derselben auf Polen zu denken. Es scheint uns dies die am nächsten liegende, einfachste und verständlichste Auslegung der Botschaft, die jüngst vom Hof von St. Petersburg an den von Wien ergangen sein soll, und in der es hieß, daß der gegenwärtige Stand der Dinge nicht mehr zu ertragen sei, und daß Maßregeln ergriffen werden müßten, um, was diesen Höfen als der normale Zustand der Ruhe erscheint, in Europa wieder herzustellen. Mitten zwischen diesen streitenden Interessen und feindlichen Stimmungen ist Englands Politik eine einfache und klare. Niemand kann Englands Anhänglichkeit für die Sache des Friedens und der Ordnung in Europa in Zweifel ziehen. Die gegenwärtige Regierung hat das ganze Gewicht ihres moralischen Einflusses in die Waagschale geworfen, um die italienische Sache zu unterstützen. England hat so eben mit Frankreich einen Handelsvertrag geschlossen, den es als frischen Ausgangspunkt zu noch steigender Hebung der materiellen Wohlfahrt ansieht. Durch Stammesüberlieferungen und dynastische Bande ist es an Preußen geknüpft. Um der Türkei willen hat es keinen Wunsch, Desterreich in dem, was seine wirkliche Stärke ausmacht, gelähmt und vertripelt zu sehen. Nur mit Befriedigung kann es das große politische und sociale Experiment betrachten, mit dem Rußland jetzt beschäftigt ist, indem es die Stellung seiner Leibeigenen zu heben sucht. Aus all diesen Gründen ist England ganz besonders zum Vermittler zwischen nebenbuhlerischen Staaten geeignet; und seine Vermittlung kann keinen andern Zweck haben, als ihre streitenden Interessen mit einander auszusöhnen und den Frieden und die Wohlfahrt ihrer Völker zu besorgen.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 15. Septbr. [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-predigten gehalten werden von den Herren: Diak. Goffa, Diak. Dr. Griger, Rector Radner (bei Bernhardin), Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Rector Barich (bei 11,000 Jungfrauen), Oberprediger Reichenstein, Pred. Mörs, Pred. Dondorf, Pastor Staubler, Pred. David, Pred. Ehler, Konsistorialrath Wachler (bei Bethanien).
Nachmittags-Predigten: Senior Benzig, Diak. Weingärtner, Senior Dietrich, Kand. Geldner (Hofkirche), Pred. Hesse, Eccl. Kutta, Pastor Staubler. Am Mittwoch (12. d.) empfing in der St. Magdalenaenkirche durch Herrn Konsistorialrath Wachler die Ordination Herr Schütz, berufen als Vikar der Diöcese Wohlau.

Breslau, 15. Septbr. [Tagesbericht.] Nach dem Beschlusse der Stadtverordneten soll also deren Wahl- und Verfassungs-Kommission ein Gutachten darüber abgeben: ob eine Aenderung der Neuen Städteordnung wünschenswerth sei, und welche Modificationen eintreten sollen? Die genannte Kommission zählt zwar an sich schon 13 Mitglieder, doch soll sie noch durch folgende Mitglieder des Stadtverordneten-Collegiums verstärkt werden, und zwar außer dem Vorsitzenden (Herrn Justizrath Hübner) durch die Herren: v. Görz, Röpell, Wothmann, Credner, Stetter, Schlarbaum, Mike, Köstler und Marks I. — Schließlich wird die Kommission auch zu erwägen haben, ob die ganze Angelegenheit noch einer gemischten (aus Magistratualen und Stadtverordneten bestehenden) Kommission vorzulegen sei. — Ob die Stadtverordneten auch über die bestehende Gewerbe-Gesetzgebung zu einem Gutachten seitens des Magistrats aufgefordert werden — scheint nicht gewiß, wenigstens ist bis jetzt hierin noch nichts geschehen. Daß aber aus dem Schooße der Versammlung selbst noch nicht hierauf bezügliche Anträge gestellt worden sind, ist unbegreiflich, da zahlreiche und sehr geachtete Gewerbetreibende, die bei dieser Frage innig interessirt sind, in dem Kollegium sitzen. Ein Gutachten seitens der Vertreter einer so bedeutenden Commune, wie Breslau, wäre um so wünschenswerther, als unter den Gewerken und Zünften selbst eine so große Verschiedenheit der Ansichten herrscht.

—* [Vermischtes.] Während der diesmaligen Ferien wird die Renovation des Universitätsgebäudes um einen bedeutenden Theil weiter gefördert. Nachdem das Sekretariat, die Quäkler- und Kassenlocale restaurirt sind, ist man gegenwärtig mit dem Abbruch der Korridore und Treppentreppe beschäftigt, wobei die kostbaren Deckengemälde konservirt bleiben. Die Stukaturen an den Wänden und die reichen Verzierungen am Portal der Aula Leopoldina werden ausgeführt. So wird das Innere des altehrwürdigen Bauwerks bald mit der äußeren Front harmoniren, die beinahmlich schon vor einigen Jahren einen völlig neuen Anstrich erhalten hat. Nach der laufenden Nummer würde die Westseite unseres Ringes gegenwärtig bereits 11 ziemlich gleichmäßig konstruirte Marktallen zählen, von denen 6 Herr Zimmermeister Rogge, 2 Herr Zimmermeister Marggraf und 2 Herr Tischlermeister Kriewitz errichtet haben, die erste aber noch im Bau begriffen ist. Seit dem November v. J., wo die erste derartige Halle hier zu sehen war, hat das Unternehmen den erfreulichsten Anlauf gefunden, und selbst die Besizer der alten Huden, freilich erst nach einer gelinden Opposition, zur Radeisierung aufgemuntert. Wünschen wir, daß jede nächtliche Reform in öffentlichen Angelegenheiten sich ebenso rasch Bahn brechen, und daß insbesondere die neuen Hallen auch zum Christmarkt ihre

Verwendung finden mögen. Vieles ließe sich dann noch zur Verschönerung durch Anbringen von Gasbeleuchtung zc. thun, um unserem „Kindelmart“ wieder zu seinem einstmaligen Flor zu verhelfen.

K. Die Renovation des früher Kugner'schen Etablissement's ist nahezu beendet. Die Decke und die Wände des Saales sind geschmackvoll gemalt, die Logen elegant tapetirt und die Kronleuchter verguldet und zu einer besseren Beleuchtung geeignet gemacht, so daß der Saal in seiner jetzigen Gestalt einen freundlichen und komfortablen Aufenthalt gewähren wird. Die Theater-Kapelle wird Donnerstags und eine von Hrn. König neugebildete, 30 Mann starke Musik-Gesellschaft, Sonntags und wahrscheinlich noch an einem Wochentage concertiren. — Zu den Donnerstags-Concerten wird nach allem Anscheine der Zudrang in diesem Jahre sehr groß werden, da nicht allein schon sämtliche Logen vermietet, sondern auch schon jetzt circa 700 Billets verkauft sind. Man spricht nämlich davon, daß die Theater-Kapelle für den auch in diesem Jahre wieder erhöhten Abonnements-Preis auch erhöhte Genuße zu bieten beabsichtigt. Tänze, welche man ja in Breslau täglich überall leidlich ausgeführt hören kann, sollen ganz vom Repertoire verschwinden und nur Musik, welche der Ausführung durch wahrhaft künstlerische Kräfte, wie sie diese Kapelle bietet, bedarf, soll dem Publikum geboten werden. Daß aber auch die Sonntags spielende Kapelle Gedeihens leisten wird, dafür spricht eben der Ruf des Unternehmers, dessen tüchtige Leistungen wir in der Theater-Kapelle sonst zu hören Gelegenheit hatten und dessen Geschmack dem größten Theile von Breslau noch von der Zeit im besten Gedächtnisse stehen wird, wo derselbe Inhaber einer renommirten Musikalienhandlung war.

! Musikdirektor B. Wilske aus Kleinig wird künftigen Sonnabend den 22. und wahrscheinlich auch Sonntag den 23. Sept. im Schießwerder concertiren; es ist nicht unmöglich, daß er am letzten Tage mit der Kapelle des zweiten schlesischen Grenadier-Regiments (Nr. 11) zusammenwirken wird. — Bei dem am Sonntag (16.) stattfindenden Turnfeste zu Waldenburg, wird sich eine Deputation des hiesigen Turnvereins betheiligen.

Das „Schlesf. (kath.) Kirchenblatt“ liefert folgende statistische Notizen: Im Jahre 1859 befreiten sich nach Angabe der Pfarrämter in Schlesiens Diöcese preussischen Antheils 329 erwachsene Protestanten zur katholischen Kirche; abhielen zum Protestantismus erwachsene Katholiken 67; von den christkatholischen Dissidenten traten zurück zur Kirche 31; aus dem Judenthum 3. Mit dem 14. Lebensjahre wurden katholisch 499 protestantische Kinder; protestantisch 99 katholische Kinder. Die Zahl der katholischen Personen, welche ihre Kinder zwar katholisch taufen, aber protestantisch erziehen ließen, betrug 127, und solcher Katholiken, welche sie protestantisch taufen und erziehen ließen, 108. Dagegen ließen protestantische Personen zwar protestantisch taufen, aber katholisch erziehen 212, und katholisch taufen und erziehen 701. Von mit katholischen Frauen in Ehe lebenden protestantischen Vätern wurden zur katholischen Taufe gebracht 1299 Kinder; Mißgeborenen waren 1896; die Trauung in der katholischen Kirche wurde verweigert 268 Personen. Gegen die katholische Ordnung klagten bei dem Civilgericht auf Ehecheidung 30 Katholiken.

[Die Schützenburg wird doch verschossen!] Den zahlreichen schlesischen Schützen-Gilden und Freunden können wir gegenüber den letzten Nachrichten der rheinischen Zeitungen die sichere Meldung machen, daß die Schützen-Gesellschaft zu Köln das große Freischießen, bei welchem die „Schützenburg“ als erste Prämie ausgesetzt ist, dennoch zu einem befriedigenden Ende führen wird. An den Vorstand des hiesigen Breslauer Schützen-Corps ist nämlich soeben ein Schreiben des kölnischen Schützen-Vorstandes gelangt, in welchem zunächst der Vorgang bei dem im August abgehaltenen allgemeinen Schützenfeste wahrheitsgetreu dargestellt und schließlich gemeldet wird, daß das Freischießen in folgender Weise ausgeführt werden soll: Es sollen verkauft werden 15,000 Loose à 3 Thlr., giebt = 45,000 Thlr. Davon erhält der Besitzer der Schützenburg 36,000 Thlr.; ferner werden 6000 Thlr. zu Geldprämien verwendet und zwar 1 Gewinn zu 1000 Thlr., einer zu 500 Thlr., einer zu 300 Thlr., einer zu 200 Thlr., zehn zu 100 Thlr., zwanzig zu 50 Thlr., fünfzig zu 20 Thlr. und hundert zu 10 Thlr. Die letzten 3000 Thlr. verbleiben der Gesellschaft zu Deckung der Kosten für Einrichtung der Schießstände, Ladehallen (die bis jetzt schon 2000 Thlr. gekostet haben), für permanente Besoldung der vereideten Beamten, der Zieler, der Scheiben zc. zc. Wer die Kostspieligkeit derartiger Einrichtungen kennt, wird glauben, daß von diesen 3000 Thlrn. nicht viel für die kölnische Gesellschaft übrig bleiben wird. — Derjenige, der das Gut gewinnt, soll 1000 Thlr. an die Gesellschaft abgeben, oder gestatten, daß dieselben hypothekarisch inscribirt werden; diese 1000 Thlr. sind zu wohltätigen Zwecken bestimmt. — Ob das Gut hypothekarisch belastet oder nicht, kommt gar nicht in Betracht, da es ja eben mit den obigen 36,000 Thlrn. ganz hypothekenfrei gemacht werden kann. Ferner ist dem Schreiben des kölnischen Schützen-Vorstandes eine Bescheinigung von den Schultheißen und den Gerichtschöffen zu Ehrenbreitstein beigegeben, daß die zur Burg gehörenden Weinberge, Gärten zc. den Werth von circa 16,000 Thlr. haben, und eine andere Bescheinigung (ausgestellt von dem Stadtbaumeister Nebel, der die Burg gebaut, und beglaubigt durch den Herrn Bürgermeister von Koblenz), daß die Schützenburg wohl den Werth von 20,000 Thlr. hat, macht also zusammen 36,000 Thlr. Loose kann jeder beliebige nehmen und sie dann durch Schützen einer Gilde verschießen lassen. Dem Schreiben ist ferner ein vollständig ausgeführter Spiegel der Scheiben, nach denen geschossen wird, beigelegt. Der Spiegel hat einen Radius von 2 Zoll und ist in zwei große Zirkel (Zirkel 11 und 12) und diese wiederum in 10 kleinere eingetheilt. — Endlich geht aus dem Schreiben noch hervor, daß nächstes Jahr ein zweites deutsches Schützenfest in einer andern deutschen Stadt stattfinden wird (in welcher? soll durch Deputirte aller Schützen-Gilden, die sich im Frühjahr 1861 zusammenfinden, bestimmt werden). — Die kölnische Schützen-Gesellschaft will die einleitenden Schritte hierzu übernehmen.

* Der Sohn eines hiesigen Köpfermeisters spielte gestern Nachmittag um 5 Uhr mit einem Drachen auf der Ufergasse obweit der Paulinenbrücke, und ließ ihn aufsteigen. Er trat bei dieser Gelegenheit zufällig einige Schritte rückwärts und kam dem abschüssigen Ufer zu nahe, in Folge dessen er dasselbe hinunterrollte und in die Oder stürzte. Da die Strömung dort eine sehr bedeutende ist, sank das Kind nicht gleich unter, sondern wurde von den Wellen fortgetrieben und schwamm unter der Paulinenbrücke durch. Man gewahrte den Unfall erst, als der Knabe schon dießseits der Paulinenbrücke dem Untergange nahe war. Ein bei der Erhebung des Brückenpfeilers beschäftigter Mann eilte nun an die Treppe am Ausgang der Grünperstraße, und es gelang ihm, das nicht am Ufer von den Wogen vorbeigetriebene Kind noch mit der Sand zu erfassen. Es war noch bei voller Besinnung und konnte wohlbehalten den Seinen zurückgegeben werden.

e. Löwenberg, Mitte September. Die Communalbehörden Liebenthal's haben für Errichtung des Minister v. Stein'schen Denkmals einen Beitrag von 2 Thlr. bewilligt, Marklissa's 3 Thlr., Bunzlau's 15 Thlr., Goldberg's 5 Thlr., Sammlung durch den Magistrat in Sainau 12 Thlr. 23 Sgr. — Prediger Czernski aus Schneidemühl hielt am Mittwoch Abend vor der hiesigen freien christlichen Gemeinde und einer großen Anzahl Zuhörer der anderen Confectionen einen Vortrag, welcher vielen Anlang gefunden hat. — Seitens der hiesigen altlutherischen Gemeinde wohnen der gegenwärtig in Breslau tagenden Provinzial-Synode als bevollmächtigte Mitglieder bei die Herren Pastor Fenzler und Rathsherr Hilbig. — Als eine Fortsetzung des morgigen Sonnabends auf dem Gröbberberge stattfindenden zweiten Sumboldt-Vereinstages wird nächsten Sonntag im Saale des hiesigen Schützenhauses eine weitere Besprechung der Herren Dr. Rossmäyler aus Leipzig und des Literaten Th. Oelsner aus Breslau mit hiesigen Genußgesellschaften zu betrachten sein. — Eine der ältesten Autoritäten des hiesigen Kreises unter den dießseitigen Grundbesitzern, der General der Infanterie außer Dienst Herr v. Nagler, auf dem so überaus romantischen „Schloße Magdorf“, ist in Folge eines vor vierzehn Tagen ihn betreffenden Schlaganfalles noch mehr leidend geworden.

cher und Archidiaconats-Jurisdiction stand, von 1557 an. Sie enthalten zahlreiche Dreidings- und Ringerichts-Protokolle und eine große Anzahl einzelner Rechtsgeschäfte, mitunter auch allgemeine Rechts- und Prozessformeln und lokale Vorschriften. Vorzüglich wichtig aber sind die eigentlichen Stadtbücher, die Signaturbücher, aus denen Klose in seiner Geschichte von Breslau für die Kenntniss der mannigfaltigsten Lebensverhältnisse hauptsächlich geschöpft hat, und deren Verbleib in neuerer Zeit unbekannt war. Sie befinden sich getheilt an den angegebenen Orten, und durch Vereinigung derselben ließe sich eine fast vollständige Reihe von der Mitte des 14. Jahrhunderts bis in den Anfang des jetzigen herstellen. Es sind lange, schmale, in Leder gebundene Papierbände, deren Format durch fast 500 Jahre auf dieselbe geblieben ist. Jeder Band besteht, besonders in der früheren Zeit, aus 3 Abtheilungen. Die erste enthält Urkunden, Bürgerschaften, Bußen und Strafen, Relegationen aus dem Weichbilde der Stadt, Verwarnungen und vollstreckte Urtheile. Bisweilen sind auch wichtige historische Notizen eingestreut. Die zweite Abtheilung bildet den Haupttheil, und enthält die Signaturen, d. h. Registraturen über Verträge und Verleiche in deutscher, selten in lateinischer Sprache. Diese Laute von Signaturen bilden einen unerschöpflichen Schatz für die Geschichte Schlesiens, besonders Breslaus, und sind von bedeutendem Werth für die Rechts- und Culturgeschichte. In völlig authentischer Form gewöhren sie einen zuverlässigen Totalanblick des gesammten Verkehrs längt vergangener Jahrhunderte, und zeigen in einem wirklichen Beispiele die Versämelung der Continuität und der Fortbildung des Rechts. Das Verfahren von den Behörden, das Verhältnis derselben zu einander, die Prozessform, die allmähliche Reception des fremden Rechts, dies alles läßt sich aus der großen Menge der einzelnen Fälle klar erkennen. Die dritte Abtheilung endlich enthält die für Fremde erteilten Salvoconductus, oder freien Geleite zum Behuf des unbelästigten Aufenthalts bei Verfolgung ihrer hiesigen Geschäfte.

Wattenbach, d. Z. Vorstand des Vereins.

Breslau, im Septbr. [Berichtigung.] Laut der „Bresl. Ztg.“ Nr. 431 weiß der Gutsbesitzer Hr. Homay auf dem volkswirtschaftlichen Congreß zu Köln, daß Paulus ein „Gerber“ gewesen. Dieses Wissen bestimmt sich jedoch als ein unrichtiges. Paulus trieb bei der Verbindung des Evangeliums dasselbe Kunstgewerbe, welches Aquila und seine Gattin Priscilla trieben. Dieses Kunstgewerbe bestand aber in dem Anfertigen von Zelten, vergl. die Apost. Gesch. XVIII. 3. Mit dieser völlig unvertretlichen Stelle ist das Wissen des Hrn. Homay in Widerspruch.

Wer wirklich gute und dauerhafte Stahlschreibfedern zu einem billigen Preise kaufen will, der laufe: Heintze & Blankertz's Nr. 750 F. F. für extra feine Schrift, Heintze & Blankertz's Nr. 750 F. für feine Handschrift, Heintze & Blankertz's Nr. 750 M. für mittel Handschrift und Heintze & Blankertz's Nr. 750 B. für stumpfe Handschrift, und achte darauf, daß sich der Stempel der Fabrik Heintze & Blankertz auf den Federn selbst befindet.

Stehmann'sche Heilfalbe.

Das unter diesem Namen verfertigte Heilmittel hat wegen seiner außerordentlichen Wirksamkeit in den meisten Provinzen des preussischen Staats eine allgemeine Berühmtheit erlangt und an vielen Personen fast wunder-volle Hilfe geleistet. Mit Rücksicht auf diese, für die leidende Menschheit so gute Eigenschaft ist dieses Heilmittel nach erfolgter Prüfung seitens der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinal-Wesen durch das kgl. Ministerium für ic. und Medicinal-Angelegenheiten concessionirt worden.

Ich habe der Handlung des Herrn Eduard Groß in Breslau den General-Debit für die Provinz Schlesien übertragen, und wollen sich geeignete Handlungen, welche Niederlagen dieser Heilfalbe zu übernehmen beabsichtigen, an die genannte Firma wenden.

Die Verlobung unserer Nichte Clara Hoffmann mit dem Kaufmann Hrn. Louis Steinbach hier selbst beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau, 15. Sept. 1860.

Die heute Nachmittag 4 1/2 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Ottilie, geb. Vorhardt, von einem gesunden Mädchen zeige ich hierdurch ergebenst an. Breslau, den 14. Sept. 1860.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Johanna, geb. Kron, von einem gesunden Knaben zeigt hiermit an: C. D. Pulvermacher.

Nach 44jähriger glücklichster Ehe entschlief heute Mittag 1 Uhr meine theure Gattin Amalie Paur, geb. Siegel, im 65. Lebensjahre. Mit blutendem Herzen zeige ich dies und im Namen der Söhne, Töchter und Enkel zur stillen Theilnahme ergebenst an.

Seute ist unser einziger innig geliebter Sohn, der App.-Ger.-Referendar Otto Stache, 26 Jahr alt, in Breslau an einem Herleidenden zur Ruhe eingegangen. Diese Anzeige widmen wir seinen lieben Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bitend, Brieg, 14. Sept. 1860.

Geburt: Eine Tochter Hrn. Gutsdächter Hund in Plethow.

Todesfälle: Frau Marie Koels, geborne Witte in Ullm, Hr. Rittergutsbes. Kögler auf Nieder-Schäpendorf.

Verlobungen: Frl. Marie Heyn mit Hrn. Conrector Wilh. Bödler in Stargard, Frl. Selinde Scholler in Köpenick mit Hrn. Otto Schwarz in Berlin, Frl. Pauline Hin-tus in Halle mit Hrn. Jul. Pautus in Havelberg.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Rittergutsbes. Korn in Köpchen, eine Tochter Hrn. Oberlehrer Müller in Halle.

Todesfälle: Hr. Kaufm. Herm. Grundmann zu Amt Pyrene, Frau Leichert, geb. Stoery, in Berlin, Hr. Rechtsanw. u. Justiz-Rath Groschuff in Berlin.

Theater-Repertoire. Sonntag, 16. Sept. (Gewöhnl. Preise.) „Eine Frau, die in Paris war.“ Lustspiel in 3 Akten von G. v. Moser.

„Die Wasquillanten.“ Lustspiel in 4 Aufzügen von Rob. Benedir. Der Fürst, Hr. Baillant. Präsident v. Solban, Hr. Meyer. Adelgunde, seine Tochter, Frl. Berg. Polizeirath Hamm, Hr. Hüwart. Kammerjunfer von Fint, Hr. Weis. Hofrath Hänlein, Hr. Weilenbed. Hermina, seine Tochter, Frl. Waidius. Reinhold Dorn, Hr. v. Ernest. Hedwig, seine Schwester, Frau Flam. Weis. Kammerdiener des Fürsten, Hr. Burmann. Caspar, Lutscher, Hr. Fischer. Christian, Bedienter, Hr. Puschmann.

Sommertheater im Wintergarten. Sonntag, 16. Sept. „Doppel-Vorstellung.“ I. Vorstellung Anf. 4 Uhr. (Kleine Preise.) 1) „Die Dienstboten.“ Lustspiel in 1 Akt von R. Benedir. 2) „Indienne und Zephyrin, oder: Eine Tanzektion im Dachstuhl.“ Vaudeville in 1 Akt von W. Hierath. 3) „Ein Mann bei der Spritze.“ Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Jacobson. Musik von Contral. II. Vorstellung Anfang 7 Uhr. (Gewöhnl. Preise.) „Eine Post als Medizin.“ Original-Posse mit Gesang in 3 Akten von Fr. Kaiser. Musik von M. Gebelstret. — Anfang des Konzerts 3 Uhr.

Die Kunst-Ausstellung in der Gallerie im Ständehause, zum Besten der Ueberschwebmten, ist täglich von 11 Uhr bis zum Abend geöffnet.

Die Kunst-Ausstellung in der Gallerie im Ständehause, zum Besten der Ueberschwebmten, ist täglich von 11 Uhr bis zum Abend geöffnet.

Gesang-Unterricht. Anfang October c. beginnt ein neuer Cursus für Anfängerinnen. Anmeldungen täglich von 2-4 Uhr in meiner Wohnung. Albrechtsstrasse Nr. 25.

Sattler's Cosmoramen werden in einigen Tagen gänzlich geschlossen.

Concerte vom Musik-Director W. Bilse aus Liegnitz auf der Rückreise von Warschau: Mittwoch den 19. d. M. in Kattowitz, Donnerstag den 20. d. M. in Gleiwitz, Freitag den 21. d. M. in Brieg und Sonnabend den 22. d. M. in Breslau.

Vorläufige Anzeige. Sonnabend den 22. und Sonntag den 23. September Concert in der Schießwerder-Halle vom Musik-Director W. Bilse

Schießwerder. Heute Sonntag den 16. Septbr.: großes Militär-Konzert von der Kapelle des kgl. 2. schles. Grenad.-Regts. Nr. 11, unter Leitung d. Kapellmstr. G. Faust. Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.

Volksgarten. Dinstag den 18. September: zum Benefiz des Hrn. Musikdirektor Berger, großes Vocal- und Instrumental-Konzert unter gefälliger Mitwirkung eines beliebten Gesang-Vereins.

Wetrennen mit Hindernissen. Heute Sonntag den 16. September auf vielfaches Verlangen: Wetrennen mit Hindernissen von sechs jungen Landmädchen in verschiedenen National-Costümen. Dazu: Harmonie-Konzert. Anfang des Konzerts 3 Uhr, des Rennens 6 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.

Seiffert in Rosenthal. Heute Sonntag den 16. September auf vielfaches Verlangen: Wetrennen mit Hindernissen von sechs jungen Landmädchen in verschiedenen National-Costümen. Dazu: Harmonie-Konzert. Anfang des Konzerts 3 Uhr, des Rennens 6 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.

Volksgarten. Heute Sonntag den 16. Septbr.: großes Konzert der Volksgarten-Kapelle unter Leitung des Musikdirektors Herrn F. Berger aus Dresden.

Fürstengarten. Heute Sonntag den 16. Septbr.: großes Konzert der Springerschen Kapelle unter Direktion des kgl. Musikdirektors Herrn Moritz Schön.

Offener Bürgermeister-Posten. Das Amt des Bürgermeisters hier selbst, mit einem Jahresgehalt von 1000 Thalern soll wieder befehrt werden. Qualifizierte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes, möglichst bald und spätestens bis zum 15. Oktober d. J. einreichen.

Die dem Carl Gruner angethane Beleidigung nehme ich durch schiedsrichterlichen Vergleich hiermit zurück.

In der Mueschen Buchhandlung Moriz Fels in Dessau erschienen soeben und ist in Breslau in Ferdinand Sirt's kgl. Universitäts-Buchhandlung vorräthig: Die Kriegsverfassung des deutschen Reiches und des deutschen Bundes. 1668-1860.

Selbstbiographie des Fürsten Leopold von Anhalt-Deßau von 1676-1703. Herausgegeben von Ferdinand Siebigh, herzogl. Anhalt. Hauptmann a. D. gr. 8. 2 1/2 Bogen. geh. Preis 6 Sgr.

Turn-Verein. Montag den 17. September beginnen die Uebungen in der Wagenbau-Anstalt des Herrn Finterney, Eingang Magazinstraße. Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen.

Städtische Ressource. Dinstag, 18. Sept., kein Concert, Dinstag, 25. Sept., letztes Sommer-Concert mit Tanz im renovirten Lokale.

Seiffert in Rosenthal. Heute Sonntag den 16. September auf vielfaches Verlangen: Wetrennen mit Hindernissen von sechs jungen Landmädchen in verschiedenen National-Costümen.

Wetrennen mit Hindernissen. Heute Sonntag den 16. September auf vielfaches Verlangen: Wetrennen mit Hindernissen von sechs jungen Landmädchen in verschiedenen National-Costümen.

Volksgarten. Dinstag den 18. September: zum Benefiz des Hrn. Musikdirektor Berger, großes Vocal- und Instrumental-Konzert unter gefälliger Mitwirkung eines beliebten Gesang-Vereins.

Wetrennen mit Hindernissen. Heute Sonntag den 16. September auf vielfaches Verlangen: Wetrennen mit Hindernissen von sechs jungen Landmädchen in verschiedenen National-Costümen.

Volksgarten. Heute Sonntag den 16. Septbr.: großes Konzert der Volksgarten-Kapelle unter Leitung des Musikdirektors Herrn F. Berger aus Dresden.

Fürstengarten. Heute Sonntag den 16. Septbr.: großes Konzert der Springerschen Kapelle unter Direktion des kgl. Musikdirektors Herrn Moritz Schön.

Offener Bürgermeister-Posten. Das Amt des Bürgermeisters hier selbst, mit einem Jahresgehalt von 1000 Thalern soll wieder befehrt werden.

Die dem Carl Gruner angethane Beleidigung nehme ich durch schiedsrichterlichen Vergleich hiermit zurück.

Ich bekam in Folge heftiger Erkältung ein starkes Reiffen im ganzen Kopfe so heftig, daß das Gesicht stark angeschwollen war. Da mir bereits vielfeits die wohlthätigen Wirkungen der von Fräulein Betty Behrens erfundenen und verfertigten elektro-magnetischen Heilkrissen bekannt geworden waren, wandte auch ich ein solches Krissen sofort an, und wurde gegen alle Erwartung schon in einer Nacht von meinem höchst empfindlichen Schmerz befreit. Mit dankbarem Herzen becheinige ich dies dem Fräul. Betty Behrens, indem ich noch bemerke, daß auch meine Frau mit gleich günstigem Erfolge dasselbe Krissen gebraucht hat.

Preis der Krissen: à 25 Sgr.; stärkere à 1 1/2 Thlr., und stärkste über den ganzen Rücken zu tragen 1 1/2 Thlr. Für Schlesien leitet den General-Debit die Handlung Eduard Groß, Breslau, am Neumarkt 42. [1779]

Durch Anwendung der Dr. Winkler'schen Pommade divine, welche ich von der Handlung des Hrn. Eduard Groß in Breslau bezogen habe, erfreue ich mich eines besten Erfolges, indem ich dadurch, trotz vielfeits miflungener Versuche mit anderen Cosmetics, nach Verbrauch nur weniger Pots, à 15 Sgr., einen neuen kräftigen Haarwuchs erhielt.

C. F. Hientzsch, Musikalien-Handlung & Leih-Institut, BRESLAU, Junkern-Strasse, (Stadt Berlin) schrägüber der „goldenen Gans.“

Kündigung von Breslauer Stadt-Obligationen à 4 und 4 1/2 pCt. Bei der heut stattgefundenen Ausloosung der Term. Weihnachten 1860 zu amortisirenden hiesigen Stadt-Obligationen sind gezogen worden, und zwar: a. von den Stadt-Obligationen à 4 pCt.

- I. über à 500 Thlr.: Nr. 6157. 6198. 6850. 7003. 7150. 7254 und 8534. II. über à 200 Thlr.: Nr. 2100. 7352. 7470. 8610 und 8646. III. über à 100 Thlr.: Nr. 4878. 5886. 6618 und 6727. IV. über à 50 Thlr.: Nr. 5426.

zusammen über einen Kapitalbetrag von 5050 Thlrn.

- b. von den Stadt-Obligationen Litt. A. 4 1/2 pCt. I. über à 500 Thlr.: Nr. 14. 150. 289. 298. 331. 505. 518. 539. 552. 577. 596. 615. 750 und 761. II. über à 200 Thlr.: Nr. 814. 977. 1113. 1770. 1934. 2376. 2458. 2500. 2536. 2546 und 2729.

zusammen über einen Kapitalbetrag von 12,300 Thlrn.

Die Besitzer dieser Obligationen werden aufgefordert, die ihnen zustehenden, hiermit gekündigten Kapitalien Term. Weihnachten 1860 gegen Rückgabe der Obligationen, nebst Zins-Coupons in unserer Kammerei-Haupt-Kasse in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der ausgelosten Obligationen, von denen ein Nummer-Verzeichniß vom 24. d. Mts. ab in der rathhäuslichen Dienststube sowohl, als auch an den Rathhaushüren und in sämmtlichen hiesigen städtischen Kassen ausgehängt sein wird, hört in jedem Falle an dem zur Rückzahlung des Kapitals anberaumten Termine auf, und wird der Betrag für nicht zurückgelieferte, von Term. Weihnachten d. J. ab laufende Zins-Coupons von den Kapitalien in Abzug gebracht werden.

Breslau, den 14. Juni 1860. Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Kündigung von Breslauer Kammerei-Obligationen à 4 1/4 pCt. Behufs ihrer Convertirung. Die Inhaber nachgenannter Breslauer Kammerei-Obligationen à 4 1/4 pCt. werden hierdurch aufgefordert, die ihnen für diese Schuld-papiere zustehenden, hiermit gekündigten Kapitalien am 24. December 1860 in unserer Kammerei-Haupt-Kasse gegen Rückgabe der Obligationen in Empfang zu nehmen:

- I. über à 500 Thlr.: Nr. 371. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 618. 619. 799. 857. 909. 910. 911. 957. 958. 959. 960;

- II. über à 200 Thlr.: Nr. 1238. 1342. 1591. 1592. 1621. 1760. 1767. 1786. 1991. 1994. 1995. 2029. 2032. 2148. 2207. 2208. 2209. 2210. 2229. 2230. 2233. 2483;

zusammen 67 Stück über einen Kapitalbetrag von 17,700 Thlr. Hierbei bemerken wir ausdrücklich, daß die Verzinsung dieser Obligationen in jedem Falle mit dem vorgedachten Tage aufhört.

Breslau, den 3. Juni 1860. Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Neue städtische Ressource. Montag den den 24. Septbr. d. J., Abends 7 Uhr, im König von Ungarn: Generalversammlung.

Tagesordnung: 1) Rechnungslegung; 2) Vorstandswahl; 3) Wahl des Concert-Lokales und Tages; 4) Wahl der Kapellen; 5) Anträge. Zugleich wird ergebenst mitgetheilt, daß die im Monat Sept. d. J. noch stattfindenden Sommer-Concerte um Punkt 3 Uhr beginnen, dafür früher schließen.

Constitutionelle Ressource im Weissgarten. Mittwoch, den 19. Sept., letztes Concert in Fürstengarten, Montag, den 24. Sept., Concert im Schießwerder. Bis zur Eröffnung des Springerschen Lokals finden die Ressourcen-Concerte jedesmal Montag im Schießwerder statt.

Mittwoch, den 19. September d. J. wird im neu decorirten Saale ein Concert mit verstärktem Orchester stattfinden.

Wechsel-Comptoir, Albrechtsstrasse Nr. 35, par terre, Eingang rechts, welches sich mit dem Ein- und Verkauf von Staatspapieren und Geldsorten jeder Art, unter streng soliden Bedingungen, befaßt, empfehlen wir zur geneigten Benutzung.

Schlesischer Bank-Verein. Casperkes Local, Matthiasstrasse Nr. 81. Einem geehrten Publikum empfehle ich mein neu renovirtes und mit Gas erleuchtetes Local zu Hochzeiten, Bällen, Kränzchen und anderen Festlichkeiten. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

Reiße-Brieger Eisenbahn.

Fahrplan vom 20. September 1860 ab.

Table with train departure and arrival times for Reibitz and Brieg, including departure times (Abgang) and arrival times (Ankunft) for various stations like Grottkau, Reibitz, and Brieg.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen: [1723]

Die tellurische Bedeutung der Wälder,
die Bestimmung und der Werth derselben für die Landwirtschaft,
so wie das
Auftreten und die weite Verbreitung der Kartoffel-Krankheit
in Folge der Entwaldungen ganzer Gegenden.
Von **C. v. K.**
8. Brotschir. 15 Sgr.

In diesem Werke wird dargelegt, daß die immer häufiger werdenden Ueberschwemmungen, der vermehrte Hagelschlag, das unregelmäßige Auftreten des Winters mit wenig Schnee- fall und besonders auch das Erdschinden und die weite Verbreitung der Kartoffelkrankheit Folgen des Waldmangels sind. Es sind dies die wichtigsten Entdeckungen dieses Jahrhunderts auf dem Gebiete der Naturwissenschaft. Die klare Darstellung des Werths, aus eigener Anschauung und Forderung des Verfassers hervorgegangen, macht dasselbe für jeden verständlich.
Breslau. **Graß, Barth u. Co.** Verlagsbuchhandlung (C. Zschmar).

Im Verlags-Bureau zu Altona erschien so eben, in Breslau vorrätig bei
Grass Barth & Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Die Verschleimungen

der Darmschleimhaut, der Brust etc., als Grundursache der meisten jetzigen Leiden, wie Magenschwäche, Magenkrampf, abnorme Säurebildung des Magens, veralteter Magenruhr, Kreuzschmerzen, Rheumatismus, Schlemmkolik, Hämorrhoiden, Flechten, Nervenschwäche, Kurzatmigkeit, Blähsucht, Mangel an Appetit, Ekel, Ohrenausen, Augenschwäche, Drüsenleiden etc.
Mit Angabe der Heilmittel dagegen
nach eigener Erfahrung von **Dr. Robert Fült** in Glasgow.
In Deutsche übertragen von **Dr. Aug. Wunder.**
Brotsch. Preis 7 1/2 Sgr.

In Brieg durch **A. Bäcker**, in Opatowitz: **B. G. Clar**, in Poln.-Wartenberg: **Heinze**, in Ratibor: **Fr. Schiele.** [1778]

N. Börner's concessionierte Musikschule,

Kupferschmiedestraße Nr. 16, dritte Etage.
Sonntag, den 23. Sept., im Musiksaal der Universität, dritte Prüfung der Violinspieler. Anfang präcise 11 Uhr Vormittag.
Einladkarten sind für Alle, die sich für das Institut interessieren und der Prüfung beizuwohnen wollen, in meiner Wohnung unentgeltlich zu haben.
Mit dem 1. Oktober beginnt ein neuer Cours für Anfänger im Violinspiel. Anmeldungen von jetzt an täglich. Ebenso werden Schüler für Gesang und Pianofortenspiel angenommen. Breslau, im September 1860. [2415]

Ankündigung. Am 2. Oktober beginnt der neue Cours an hiesiger Provinzial-Gewerbeschule (der einzigen in Breslauer und Doppelner Regierungsbezirke). Der Unterricht umfaßt die gesammte Elementar-, Mathematik, Physik, Chemie und chemische Technologie, die Grundlehren der Mechanik und Maschinenlehre, sowie der Baukonstruktionslehre; ferner das Freihandzeichnen nach Vorlegeblättern und Gyps, das architektonische und Maschinenzeichnen und in besonderen Fällen das Modelliren in Thon. Es kann darum der Besuch der Anstalt allen denen empfohlen werden, welche einzelne, oder sämtliche genannte Wissenschaften in ihrem Berufe anwenden; insbesondere den Bauhandwerkern, Maschinenbauern, Mältern und Mühlenbauern, Schiffszimmerleuten etc., ebenso den Färbern, Formern, Bierbrauern, Essigsäurefabrikanten, Destillateuren, Gerbern etc.
An der Anstalt werden alljährlich Entlassungs-Prüfungen abgehalten. Das Zeugnis der Reife berechtigt zur Aufnahme in das königl. Gewerbe-Institut zu Berlin, und dadurch zur Ableistung der Militärpflicht als einjähriger Freiwilliger; den mit dem Zeugnis der Reife versehenen Bauhandwerkern wird beim Meister-Gramm die mündliche Prüfung erlassen. Die Aufnahme, zu welcher gute Elementar-Kenntnisse genügen, erfolgt am 1. Oktbr. durch den Direktor der Anstalt Herrn Dr. Großmann (Köppenstraße 24). [1378]
Schweidnitz, den 18. August 1860.

Das Kuratorium der Provinzial-Gewerbeschule.
v. Brochem. Brennhäuser. Pfizner. Sommerbrodt. Dr. Großmann.
Das concess. Lehr- u. Erzieh.-Institut auf Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn fördert Knaben von Septima bis Prima eines Gymnas, wie einer Realschule, bildet für Milit.-Examina aus, sorgt für gründl. Erlernung der franz., engl., auch der poln. Sprache, für Aneignung relig., streng sittlicher Grundsätze, für Körperkräftigung durch Turnen, Baden, für Musikunterricht etc. Das Leben auf dem Lande unter den Augen von 17 Lehrern, bei entsprechender weiblicher Pflege macht Ostrowo zu einer gesuchten Stätte der Erziehung, so dass selbst aus Städt- ten (Berlin hat gegen 40 Zöglinge hier) auch vom Auslande Knaben jedes Alters hergesandt werden. Besuche sind erwünscht. Pension 200 Thlr. Prospective versendet unentgeltlich der **Director Dr. Schwarzbach.** [250]

Preussische Packet-Beförderungs-Gesellschaft.
Mit dem 1. September d. J. hat der Postzwang für Pakete unter 20 Pfund aufgehört und ist es hiernach gestattet, Colli's von jedem geringeren Gewicht auf beliebige Art zu versenden. [1750]
In Folge dessen hat sich unter den renommirtesten Speditoren der Monarchie oben genannte Gesellschaft gebildet, welche durch eifriges Zusammenwirken ihrer Mitglieder in den Stand gesetzt ist, die Beförderung der ihr zugehenden Pakete
in gleicher Zeit, jedoch circa 25 pCt. billiger wie die Post,
nach einer festen Portotaxe zu übernehmen. — Die unterzeichnete General-Expedition für Breslau macht hierdurch bekannt, daß dieselbe in ihrem Geschäftslokale, Neuschestrafse Nr. 39, sowie in später bekannt zu machenden Annahmestellen zu jeder Tageszeit Pakete von jedem Gewicht zur Beförderung übernimmt.
Wir machen namentlich das kaufmännische Publikum auf dieses Unternehmen aufmerksam, und sind zu jeder weiteren mündlichen Auskunft gern bereit.
Die General-Expedition der preuß. Packet-Beförderungs-Gesellschaft.
Gornick u. Co., Breslau, Neuschestrafse 39.
Annahme-Stellen.
Bei Herren **August Hegner**, Schmiedebriücke Nr. 55, **Gustav Köhler**, Oberstraße Nr. 7, **Theodor Köhler**, Neumarkt Nr. 9, **Gustav Stenzel**, Tauenzienstraße Nr. 18, **G. A. Lehmann**, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1, **Gustav Schroeter**, Schweidnitzerstraße Nr. 37.

Tafel-Glas zu Bildern und Fenstern
verkauft gegen Baarzahlung noch unter Fabrik-Preisen, in einzelnen Schoden und in ganzen Kisten noch billiger zu haben, Matthias-Strasse Nr. 62 bei **F. P. Zeit.** [2416]

Das Lampen-, Lack- und Metallwaaren-Geschäft von Julius Scholz,
Kupferschmiedestraße Nr. 17, in den vier Löwen, empfiehlt eine Auswahl besserer **Moderateur-, Patent-Spar-, Gänge-, Wand- und Tischlampen**, für Del und Photogene; alle Arten Lampentheile, Lampenglocken, Cylinder und Döchte, so wie alle in dieses Fach schlagende Artikel. Alle Reparaturen von Moderateur-Lampen u. s. w. werden unter Garantie für gutes Brennen billigt besorgt. Annahme aller Bauarbeiten unter mehrjähriger Garantie.

Die General-Expedition der preuß. Packet-Beförderungs-Gesellschaft.
Gornick u. Co., Breslau, Neuschestrafse 39.
Annahme-Stellen.
Bei Herren **August Hegner**, Schmiedebriücke Nr. 55, **Gustav Köhler**, Oberstraße Nr. 7, **Theodor Köhler**, Neumarkt Nr. 9, **Gustav Stenzel**, Tauenzienstraße Nr. 18, **G. A. Lehmann**, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1, **Gustav Schroeter**, Schweidnitzerstraße Nr. 37.

Tafel-Glas zu Bildern und Fenstern
verkauft gegen Baarzahlung noch unter Fabrik-Preisen, in einzelnen Schoden und in ganzen Kisten noch billiger zu haben, Matthias-Strasse Nr. 62 bei **F. P. Zeit.** [2416]

Das Lampen-, Lack- und Metallwaaren-Geschäft von Julius Scholz,
Kupferschmiedestraße Nr. 17, in den vier Löwen, empfiehlt eine Auswahl besserer **Moderateur-, Patent-Spar-, Gänge-, Wand- und Tischlampen**, für Del und Photogene; alle Arten Lampentheile, Lampenglocken, Cylinder und Döchte, so wie alle in dieses Fach schlagende Artikel. Alle Reparaturen von Moderateur-Lampen u. s. w. werden unter Garantie für gutes Brennen billigt besorgt. Annahme aller Bauarbeiten unter mehrjähriger Garantie.

Ämliche Anzeigen.

Oeffentliche Verladung.
Der Eisenbahnschloffer Friedrich Hentel hier hat gegen den ehemaligen General-Bevollmächtigten **August Duden**, früher in Nieder-Faulbrück bei Reichenbach, bei uns eine Wechselklage und Arrestgesuch wegen 330 Thlr. nebst 6 Prozent Zinsen seit dem 1. November 1858 und 2 Thlr. 15 Sgr. Protestkosten angebracht.

Zur Beantwortung der Wechselklage und des Arrestgesuches und zur weiteren mündlichen Verhandlung wird der jetzt seinem Aufenthalte nach unbekante ehemalige General-Bevollmächtigte August Duden auf **den 21. Dezir. 1860, Mittags 12 Uhr**, in unserm Sitzungssaal der Deputation im ersten Stock hierdurch unter der Warnung vorgeladen, daß im Fall seines Ausbleibens die in der Klage und dem Arrestgesuch angeführten Thatsachen für zugestanden erachtet und gegen ihn, was daraus folgt, für Recht erkannt werden wird.
Breslau, den 5. September 1860. [1131]
Königliches Stadt-Gericht.
Abtheilung I. Deputation II.

[1094] Bekanntmachung.
In dem Konkurse über das Vermögen des Tapeziers und Tapetenhändlers **Theodor Fischer** hier, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist **bis zum 10. Oktbr. 1860** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtskräftig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 8. August 1860 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist **auf den 29. Oktober 1860** Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissarius, Ger.-Assessor **Liese** im Verathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadt-Ger.-Gebäudes anberaumt.
Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung, einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Kaupisch** und **Justizrath Hienrich** zu Sachwaltern vorgeladen.
Breslau, den 5. Septbr. 1860.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1133] Bekanntmachung.
In dem Concurre über das Vermögen des Kaufmanns **Leopold Frankfurter** ist der Kaufmann **Gustav Friedrich** hier zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden.
Breslau, den 12. September 1860.
Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.

[1139] Bekanntmachung.
In dem Concurre über das Vermögen der verm. Bauergutsbesitzer **Schökel, Elisabeth**, geborne **Heisler** hier, ist der Rechtsanwalt **Pöfer** hier zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden.
Breslau, den 12. September 1860.
Königliches Stadt-Gericht. Abthl. I.

[1128] Bekanntmachung.
Der Neubau
1) einer Leichen- und Utensilien-Kammer,
2) einer Stafterie, sowie
3) eines Quellbrunnens,
auf den Kirchofse bei St. Saluator und St. Christophori bei Rothkretscham soll einschließ- lich der dazu erforderlichen Materialien im Wege der Submission vergeben werden. Der für die drei Bauwerke mit 858 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf. abschließende Anschlag liegt mit der Zeichnung und den Submissions-Bedingungen während der Amtsstunden in der Dienerstube auf dem Rathhause zur Einsicht aus. Die Angebote für jede der 3 Baulichkeiten in runder Summe abgegeben, müssen bis zum **21. d. Mts.** Nachmittags 5 Uhr versiegelt mit der Aufschrift: „Bauten auf dem Kirchofse bei Rothkretscham“ im Bureau IV. des Rathhauses abgegeben werden.
Breslau, den 4. September 1860.
Die Stadt-Bau-Deputation.

[1127] Bekanntmachung.
Der Erbau einer Brücke mit Eisbrecher über das Schwarzwasser auf dem Wege von Scheitnig nach Wilhelmstuh, veranschlagt auf 1501 Thlr. 28 Sgr 9 Pf., soll im Wege der Submission vergeben werden. Hierzu liegen Bedingungen und Anschlag in der Dienerstube des hiesigen Rathhauses während der Amtsstunden aus. Die Angebote für jedes der beiden Bauwerke in runder Summe abgegeben, müssen bis zum **21. d. M.** Nachmittags 5 Uhr versiegelt mit der Aufschrift: **„Brückenbau über das Schwarzwasser“** im Bureau II. des Rathhauses abgegeben werden. Breslau, den 11. Sept. 1860.
Die Stadt-Bau-Deputation.

[1134] Bekanntmachung.
Die zur Kaufmann **Ferdinand Schmiedecken** Konkursmasse gehörigen, noch vorhandenen ausstehenden Forderungen des Ferdinand Schmiedecken sollen **am 3. Oktober 1860**, Vorm. 11 Uhr, vor dem Hrn. Kreis-Ger.-Direktor v. Gladitz im Direktorialzimmer des hiesigen Gerichts-Gebäudes in Wege der Auktion gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Die Beschreibung der Forderungen ist an unserer Gerichtsstelle zu erfsehen.
Brieg, den 8. Septbr. 1860.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.
Der Kommissar des Gerichts.

Für Liedertafeln und Männer-Gesang-Vereine.

Im Verlage der Buch- und Musikalien-Handlung **F. E. C. Leuckart** in Breslau, (Kupferschmiedestraße Nr. 13) erschien soeben: [1808]

Deutsche Sängerkhalle.
Auswahl von Original-Compositionen

für **vierstimmigen Männergesang**
gesammelt und herausgegeben
von **Franz Abt.**
In Partitur und Stimmen.
Vierte Lieferung. Preis 20 Sgr.

Table of contents for 'Franz Abt.' including songs like 'O Wald, wie ewig schön bist du!', 'Im Mai', 'Mein Vaterland', etc.

Jährlich erscheinen 8 Lieferungen, jede im Umfange von circa 6 Bogen à 8 Seiten, enthaltend 4 bis 8 bisher noch ungedruckte Original-Compositionen für Männergesang von verschiedenen Componisten in Partitur und einem Satz Stimmen. Weitere Stimmen sind sowohl heftweise als auch von jedem einzelnen Gesange in beliebiger Anzahl zum Preise von 3 Sgr. pro Bogen zu haben. Die geehrten Subscribern verpflichten sich zur Abnahme eines Jahrganges von 8 aufeinanderfolgenden Lieferungen à 20 Sgr. Mit dem 8. Hefte erhält jeder Subscriber ausser Titel und Inhaltsverzeichnis als Prämie ein größeres Werk für Männergesang gratis. Der Umschlag jedes Heftes enthält musikalische Notizen und Anzeigen erscheinener Neuigkeiten, Berichte über Gesangs-Aufführungen, Concerte, Sängerfeste und sonst Interessantes für Männergesangvereine.

Die Sängerkhalle ist für alle Männergesangsvereine eine höchst willkommene Erscheinung. Von einem, mit den Bedürfnissen der Vereine genau vertrauten Manne, wie der bekannte Herausgeber, Herr Franz Abt, geleitet, bietet sie nicht nur eine reiche Auswahl der vorzüglichsten neuen Compositionen, sondern erfüllt auch durch interessante Anzeigen und Mittheilungen aus dem Sängerkleben den oft laut gewordenen Wunsch nach einem Organe für das deutsche Männergesangswesen. Die bedeutendsten Vertreter desselben bethätigen ihr reges Interesse an diesem, in seiner Art einzig dastehenden Unternehmen theils durch Beiträge, theils durch Empfehlungen im engeren Wirkungskreise wie in öffentlichen Blättern. Die nächsten Lieferungen werden Gesänge von **Kiels W. Gade, J. Dorn, R. Hené, C. A. Mangold, Ferd. Möhring, Julius Otto, Carl Reinecke, Julius Rieß, E. Tauwitz, W. J. Veit, Georg Vierling u. A.** enthalten.

Meinem anerkannt vollständigen Musikalien-Leih-Institut
und der damit verbundenen **grossen deutschen, französischen und englischen Lese-Bibliothek**

können täglich Abonnenten zu den billigsten Bedingungen beitreten.
Vollständiger Prospectus gratis.
F. E. C. Leuckart,
Buch- und Musikalien-Handlung in Breslau,
Kupferschmiedestraße Nr. 13.

So eben erschienen: [1780]

Katalog der Leih-Bibliothek
von **Julius Hainauer.**

VII. Theil,
die vom September 1859 bis September 1860 aufgenommenen Werke der deutschen, französischen und englischen Literatur umfassend. Mit einer Uebersicht der darin enthaltenen Werke wissenschaftlichen Inhalts. Preis 1 1/2 Sgr.
Zugleich empfehle ich mein vollständiges **Musikalien-Leih-Institut.**
Abonnements in beiden Instituten zu den billigsten Bedingungen können von jedem Tage an beginnen. Besonders aufmerksam mache ich auf **die Abonnements und Lesezirkel mit Prämie**, die **beliebig in Büchern oder Musikalien entnommen werden kann.**
Kataloge stehen leihweise zu Diensten. Prospective gratis.
Julius Hainauer,
Buch- und Musikalien-Handlung in Breslau,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe.

Die Musikalien-Handlung
von **Koenig & Co.,**
vormals **Göte & Bock,**
Schweidnitzer-Strasse Nr. 8.

empfiehlt ihr mit allen Novitäten reichlich ausgestattetes **Musikalien-Leih-Institut,**

einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu den bekanntesten vortheilhaften Bedingungen. Der Eintritt kann mit jedem Tage beginnen. Cataloge bis zur neuesten Zeit vervollständigt, stehen käuflich und leihweise zu Diensten. Prospective gratis. Metronome sind stets vorrätig; ebenso echt römische Saiten von allbekannter Güte. [1776]
Koenig & Co., Schweidnitzer-Strasse Nr. 8.

Alle Gattungen landwirthschaftlicher Maschinen, so wie Reparaturen jeder Art werden prompt und billig gefertigt in der landwirthschaftlichen Maschinen-Fabrik von **F. Niesel, vorm. J. Schölenz**, in Breslau, Zwingerstraße Nr. 6. [1727]

[752] **Edictalladung.**
Von dem unterzeichneten Gerichtsamte ist zur Ermittlung der zum Theil noch unbekanntem Erben weiland des Gasthofbesizers August Ernst Heinze in Gada bei Budissin die Eröffnung des Edictalverfahrens Amts wegen und beziehentlich auf Antrag der hinterlassenen Wittve des Verstorbenen beschloffen worden.
Wenn nun Amts wegen

den 12. November 1860
als Anmelddingstermin anberaumt worden ist, so werden die unbekannteten Erben des Verstorbenen hiermit geladen, vorgeordneten Tages zu rechter früher Gerichtszeit entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte an Amtsstelle hieselbst zu erscheinen und sich anzugeben, ihrer Person nach, sowie als Erben sich zu legitimiren, unter der Verwarnung, daß sie entliehene Fälle und bei ihrem Ausbleiben für ausgeschlossen und beziehentlich ihres Erbrechts, sowie der Rechtswohlthat der Wiedereröffnung in den früheren Stand für verlustig werden erachtet werden; sodann

den 26. November 1860
der Jnrotation der Akten und

den 17. December 1860
der Eröffnung eines Bescheides, welcher hinsichtlich der Außenbleibenden Mittags um 12 Uhr für publicirt zu achten, gewärtig zu sein. — Auswärtige Interessenten haben zu Annahme künftiger Ladungen und Zufertigungen bei 5 Uhr. Strafe Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen.
Königl. sächs. Gerichtsam Budissin,
am 11. Juni 1860.
Walde, in Vertretung.

[1069] **Edict**
zur Einberufung des Erben Lorenz Hartl. Der am 24. Mai 1855 verstorbene Franz Hartl, Müllermeister zu Persching, hat in seinem mündlichen Testament vom 23. Mai 1855 zu Erben seines Vermögens seine eigenen Verwandten und die Verwandten seiner Gattin Theresia berufen.
In gleicher Weise hat die am 2. April 1859 verstorbene Theresia Hartl in ihrer letztwilligen Verfügung vom 29. März 1859 zu Erben ihres Vermögens die Verwandten ihres Gatten Franz Hartl und ihre eigenen eingesetzt.
Die Verwandten der Theresia Hartl sind bekannt und haben sich zur Hälfte des beiderseitigen Nachlasses bereits am 7. September 1859 J. 3608 erbserklärt.
Die Verwandten des Franz Hartl existiren in 3 Stämmen:
1) in dem Bruder Georg Hartl, zu Friedberg in Baiern,
2) in dem Neffen Johann Hartl in Persching,
3) in dem Bruder Lorenz Hartl, auf welchen nach obigen Anordnungen ein Drittel des beiderseitigen Nachlasses oder ¼ des Gesamtvermögens entfällt.
Da der Aufenthalt des Lorenz Hartl welcher nach den gepflogenen Erhebungen zu lezt Schaffermüller in Elgut bei Giesmannsdorf in preuß. Schlesien war, nicht bekannt ist, wird derselbe oder auch dessen Rechtsnachfolger aufgefordert sich binnen 1 Jahre von dem unten angeetzten Tage bei diesem Gerichte zu melden und die Erbserklärung einzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für Lorenz Hartl aufgestellten Kurator, dem k. l. Notar Hr. Ferd. Zeidler abgehandelt werden würde.
Vom k. l. Bez.-Amt Herzogenburg,
am 10. April 1860.
Der k. l. Bez.-Vorsteher.

Die Substation der Trautweinischen Färberei und Garten-Besitzung
in der Breslauer-Vorstadt zu Breg findet **Montag den 21. September d. J.** vor dem Kreis-Gericht zu Breg statt.
Die Besitzung liegt circa 400 Schritte von der Stadt am linken Ufer, umfaßt ein Wohnhaus, ein massives Fabrikgebäude mit Feuerungsanlagen und Wohnzimmern in den Etagen, ein Wohnhäuschen an der Straße und 1 Morgen 31/2 Quadrat-Ruthe Obst-, Gemüse- und Blumengarten nebst Fließ und Pumpwerk an der Ober.
Das Ufer ist in gutem Zustande; die Besitzung eignet sich ganz besonders zu jeglicher Fabrikanlage so wie auch zum Lager- und Abladeplatz wegen hinreichender Tiefe der Ober.
[1777]

[1135] **Pferde-Auktion.**
Vor der Hauptwache zu Gleiwitz werden **Freitag den 21. d. Mts.,** Vormittags 9 Uhr, 52 Stück überzählige geworden und deshalb austrangirte königliche Dienstpferde des königl. 2. schlesischen Man.-Regiments. (Nr. 2) meistbietend gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden.
Cant.-Quart. Bauerwitz, den 14. Sept. 1860.
Der Oberst und Regiments-Kommandeur.
v. Wund.

[1136] **Pferde-Verkauf.**
Donnerstag den 20. Septbr. d. J. werden vor der Hauptwache zu Neustadt O. S. 39, und
Sonabend den 22. Septbr. d. J., vor dem großen Garnisonstalle zu Münsterberg 13 königliche Dienstpferde, Vormittags 10 Uhr, austrangirt und gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, was hiermit bekannt gemacht wird.
C. D. Rudnik, den 14. September 1860.
Das Kommando des 2. schlesischen Husaren-Regiments Nr. 6.

Verde-Auktion in Breslau.
Montag, den 17. Septbr., Vormit. 10 Uhr werden an der alten Reitbahn (Gartenstraße) hieselbst circa 30 überzählige königl. Dienstpferde vom schlesischen Kürassier-Regt. Nr. 1 gegen gleich baare Bezahlung öffentlich und meistbietend verkauft.
[1121]

Das Regiments-Kommando.
Aufforderung. [2422]
Die Herren Kaufleute **Wilhelm Habelt** und **C. G. Fiege**, im Jahre 1858 in Breslau etablirt, fordere ich auf, mir ihren jetzigen Wohnort anzugeben.
Parchwitz, im September 1860.
C. W. Zimmer.

[1137] **Auktion.**
Im Auftrage des hiesigen königlichen Kreis-Gerichts werde ich **Dinstag den 16. Okt. d. J.** von Vorm. 9 Uhr ab und die folgenden Tage in dem auf der hiesigen großen Vorstadt gelegenen Coh'n'schen Gasthause aus dem Nachlasse des verstorbenen Weinkaufmann **Wilh. Coh'n** verschiedene Sorten **Weine**, als: alter Tokajer, süße, herbe, milde und gezebrte Ober-ungarweine, Erlauer, Burgunder, Champagne, Madeira, Malaga, Portwein, Rhein-, Stein- und Rothweine, in Flaschen, mehrere Kufen Ober-ungarweine, so wie ganz alte abgelagerte weiße und braune Arak's und verschiedene Liqueure, desgleichen Möbel, Kleidungsstücke, Hausgeräthe u. gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkaufen.
Rosenberg D. S., den 12. Sept. 1860.
Friebel, Aukt.-Kommissarius.

Auktion. Mittwoch den 19. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebäude in der Borowski'schen Konkurs-Sache eine große Partie diverser Reste Leinwand, Parchent, Kittai und andere Zeug, Nachm. 3 Uhr aber in Nr. 20 Nikolaistraße Möbel und Hausgeräthe versteigert werden.
[1795]
Fuhrmann, Aukt.-Kommiss.

Auktion. Donnerstag den 20. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 79 Klosterstraße aus dem Nachlasse des Glöchner Sieget Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigert werden.
[1796]
Fuhrmann, Aukt.-Kommissarius.

Auktion. Freitag den 21. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Appell.-Ger.-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigert werden.
[1797]
Fuhrmann, Aukt.-Kommissarius.

Große Delgemälde-Auktion.
Für auswärtige Rechnung werde ich **Mittwoch den 19. September,** Vormittags von 10 Uhr ab, in meinem Auktionslokale Ring 30 eine Treppe hoch, eine Partie große und kleine Delgemälde in Goldrahmen (Landschaften, Genre-Bilder und Seestücke), dabei ein schönes Saalbild: „*Adonis und Venus*“, von Jordans; sowie ein großes religiöses Bild: „*die Geißelung Christi*“, welches aus der Zeit des Lucas Cranach stammt, und mit „*Schönfeld*“ bezeichnet ist, meistbietend versteigern.
[1769]
H. Saul, Auktions-Kommiss.

Auktion.
Mittwoch, den 19. Septbr. Vorm. 10 Uhr, werde ich auf der Werderstraße 11 einen gut erhaltenen vierstüßigen **Chaisewagen**, ein- und zweispännig, 1 Cabriolet und 1 Stuhlwagen öffentlich versteigern.
[2373]
C. Heymann, Aukt.-Commissarius.

Verkauf königlicher Gebäude und Grundstücke.
Zufolge des Befehles des königlichen Kriegs-Ministerii sollen in hiesigen Gerichtslokale, Kaserne II. Bloc 14, öffentlich an den Meistbietenden, unter Zugrundelegung einer nicht zu unterschreitenden Taxe, verkauft werden, und zwar:

- 1. Am 20. dieses Monats Nachmittags 2 Uhr:**
a) Das auf dem Abhange des Rosenberges gelegene Friedens-Pulver-Magazin Nr. 1, p. p. 51 Fuß lang, 20 Fuß breit und 7 1/2 Fuß hoch, von Fachwerk, mit Schindelbedachung (incl. Umzäunung).
b) Das auf dem Abhange des Rosenberges gelegene Wachthaus zum Friedens-Pulver-Magazin Nr. 1, p. p. 30 Fuß lang, 20 Fuß breit, 9 1/2 Fuß hoch, massiv, mit Schindelbedachung.
c) Das auf dem südöstlichen Abhange des Spitzberges gelegene Friedens-Pulver-Magazin Nr. 3, p. p. 48 1/2 Fuß lang, 20 Fuß breit, 7 1/2 Fuß hoch, von Fachwerk, mit Schindelbedachung (incl. Umzäunung).
d) Das am Abhange westlich von der kleinen Strohhäube gelegene Friedens-Pulver-Magazin Nr. 2, p. p. 48 1/2 Fuß lang, 20 Fuß breit, 8 Fuß hoch, von Fachwerk, mit Schindelbedachung (incl. Umzäunung).
e) Das am südwestlichen Abhange der kleinen Strohhäube gelegene Wachthaus zum Friedens-Pulver-Magazin Nr. 2, p. p. 25 1/2 Fuß lang, 13 Fuß breit, 7 1/2 Fuß hoch, massiv, mit Schindelbedachung.
f) Der auf der Hornwerks-Explanade gelegene Artillerie-Schuppen Nr. 5, p. p. 120 Fuß lang, 36 Fuß breit, 7 Fuß hoch, von Fachwerk, mit Schindelbedachung.

- 2. Am 28. dieses Monats Nachmittags 2 Uhr:**
a) Der auf der Explanade des Hohensteins gelegene Artillerie-Schuppen Nr. 3, p. p. 72 Fuß lang, 24 Fuß breit, 10 1/2 Fuß hoch, von Fachwerk, mit Schindelbedachung.
b) Der auf der Hornwerks-Explanade gelegene Artillerie-Schuppen Nr. 4, p. p. 120 Fuß lang, 36 Fuß breit, 8 Fuß hoch, von Fachwerk, mit Schindelbedachung.
c) Das im Stadt-Bastion gelegene Feuerhaus, p. p. 28 1/2 Fuß lang, 18 Fuß breit, 7 1/2 Fuß hoch, von Holz und mit Schindelbedachung.
d) Das p. p. 3 1/2 Morgen große, mit Obstbäumen besetzte, sehr fruchtbare Wiesenterrain der früheren Brettschneide-Mühle, am Ausgange des Mannsgrubens, bei der sogenannten Babelhütte gelegen.
Der Verkauf der vorstehend genannten Gebäude erfolgt auf den Abbruch und haben die Käufer denselben binnen 14 Tagen, vom Uebergabe-Termin an gerechnet, zu bewirken, incl. Fortschaffung des Materials.
Zu vorstehendem Verkauf werden als zahlungs- und kauffähig sich legitimirende Kaufleute eingeladen; die speciellen Bedingungen sind an den Vormittagen der gestellten Verkaufstermine in der Zeit von 8 bis 12 Uhr im hiesigen Fortifikations-Bureau einzusehen, auch ist die Verantwältung getroffen, daß in dieser genannten Zeit die vorstehend genannten Gebäude und das Grundstück gezeigt werden können.
[1114]
Silberberg, den 11. September 1860.
Königliche preuß. Kommandantur.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung von
Julius Koblinsky & Co., Albrechtsstraße 11.
Altbüßerstraße 10, am Magdalenen-Kirchhofe, empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager zu außerordentlich billigen Preisen.
Durch Annahme mehrerer gut gehaltener gebrauchter Garnituren sind wir im Stande, dieselben zu auffallend billigen Preisen zu offeriren.
[1786]

Von meinen weltberühmten **Parfümerien** und **Schönheitsmitteln** habe ich wieder eine große Sendung als: Mailänd. Haarbalsam à Flacon 1 Zhr., 17 1/2 Sgr. und 10 Sgr., feinste flüssige Schönheitsseife (Eau d'Atirona) à Glas 12 1/2 und 7 1/2 Sgr. — Eau de Mille fleurs à Flacon 10 und 5 Sgr. — Es-Bouquet à Flacon 16 Sgr., 8 Sgr. und 4 Sgr. — Spring flowers à 16 und 8 Sgr. — Extrait d'Eau de Cologne triple à Flasche 12 1/2 und 7 1/2 Sgr. — Feinster orientalischer Räucherbalsam à Glas 8 und 4 Sgr. — Duft-Essig à Glas 6 Sgr. — Orientalische Zehenreinigungsmasse (Anadoli) à Glas 20 und 10 Sgr. und à Schachtel 6 und 3 Sgr. an mein General-Depot für Schlesien, Handl. **Eduard Groß** in Breslau, am Neumarkt 42, dirigirt und sind dafelbst echt wie seit 12 Jahren permanent zu Fabrikpreisen auf Lager.
[1806]
Carl Kreller, Chemiker.

En gros und en détail.
Bei herannahender Saison erlaube ich mir auf mein **reichhaltig fortirtes Lager Nouveautés** von **Damen-Mänteln, Burnussen, Jacken** u. c. aufmerksam zu machen, die sich durch **gediegene Stoffe, elegante façons, Arrangements und auffallend billige Preise,** besonders auszeichnen.
A. Süßmann,
Ring Nr. 48, Raschmarktseite, im früheren Manheimer'schen Lokale.
[1783]

Meinen geehrten **En-gros-Kunden** die ergebene Anzeige, daß mein Lager von **Damen-Mänteln, Burnussen und Jacken,** nach den neuesten Pariser Modellen copirt, auf's Reichhaltigste assortirt ist, und empfehle dasselbe zur geneigten Beachtung.
E. Breslauer,
Albrechtsstraße Nr. 59, 1. Etage.
Knaben- und Mädchen-Anzüge in allen Größen.
[1784]

H. Huldshinski in Gleiwitz, im Hotel zur „goldenen Gans“, beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er mit seinem auf hiesigem Plage, seit einer Reihe von Jahren bestehenden **Magazin fertiger Herren-Anzüge** mit heutigem Tage noch ein Lager von **Niederl. Tuchen, Wafskins, Satin, Croisés und Zephirs** in allen Qualitäten, zum Verkauf en détail verbunden hat und empfiehlt solches einer geneigten Beachtung.
Durch die Verbindung mit den anerkannt renomirtesten Fabriken bin ich in den Stand gesetzt, allen soliden Anforderungen zu entsprechen und billige Fabrikpreise selbst bei Entnahme von kleinen Quantitäten zu berechnen.
Bestellungen
auf anzufertigende Kleidungsstücke, werden nach vorliegenden neuesten und geschmackvollsten Modells von den mannigfachen auf Lager habenden Stoffen durch meinen Werkmeister in Breslau bestens und zur vollen Zufriedenheit ausgeführt und auf Verlangen auch von dort aus direkt zugesandt. Ebenso werden für die geistlichen Herren Anzüge aller Art vorchriftsmäßig, solide und sauber angefertigt.
Es wird einem geehrten Publikum hiesiger Gegend dadurch die beste Gelegenheit geboten, sich auf bequemen Wege modern und schön gearbeitete Kleidungsstücke auch hier an Orte anzuschaffen.
Um den Anforderungen vollständig genügen zu können, halte ich auch Lager von **Velz-Neberziehern neuester Façons,** sowie eine Niederlage von **Herren-Wäsche und englischen Tricots,** letztere in Seide, Wolle, Gesundheitsflanell und Garn, ebenso sind vorräthig **Mützen, Hüte, Schlipse, Shawls, Cravatten und Handschuhe.**
Dankend für das mir bisher geschenkte Vertrauen, werde ich dasselbe durch strenge Reellität auch ferner zu bewahren und zu rechtfertigen wissen.
[2206]
H. Huldshinski,
Gleiwitz, September 1860.
im Hotel zur „goldenen Gans“ in Gleiwitz.

Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, daß ich meine Stellung als vereideter **Maßer** aufgegeben habe, um an hiesigen Orte ein **Commissions-Geschäft** zu begründen. Ich hoffe bei meinem Vorhaben um so mehr auf eine erfolgreiche Thätigkeit, als dasselbe auf gute und solide Verbindungen begründet ist und mir hierbei auch eine vielfährige kaufmännische Erfahrung zu Gute kommt.
Zu dieser Voraussetzung nun, empfehle ich mich zum Ein- und Verkauf von **Produkten aller Art,** mit der Versicherung, daß ich eifrig bemüht sein werde, alle Aufträge bestens auszuführen und mir überhaupt durch Umsicht, Fachkenntniß und strengste Redlichkeit Vertrauen zu erwerben und zu erhalten.
[2446]
Breslau, den 12. Sept. 1860.
S. Alexander, Ring 23.

Unter heutigem Tage haben wir Herrn **S. Alexander** in Breslau, Ring Nr. 23, eine **Niederlage unseres reinen, s. raff. Rüböls** in versiegelten Original-Ballons zu 1/1 und 1/2 Gr. Füllung übergeben, wofelbst solches zu den jedesmaligen Fabrikpreisen verkauft wird. Unsere gefälligen Abnehmer in **Breslau** wollen sich daher bei Bedarf der Kürze wegen an Herrn **S. Alexander** wenden und sich der reellsten Bedienung versichert halten.
Prieborn, den 12. September 1860.
[2447]
Die Verwaltung der Del-Fabrik.

Für 10 Sgr. 100 Stück Visitenkarten
auf französisch Double-Glaccée, weiß geprägt mit jedem beliebigen Namen, empfiehlt die betannte billige Papierhandlung **J. Bruck, Nicolai-Straße Nr. 5.**
[1787]

25 Thaler als Theil einer im Wege des Vergleiches erstrittenen zweifelhafte Geldforderung sind im Auftrage des Herrn Grafen S. durch **J. N. D.** an uns (Schenkungsweise) eingesandt worden.
[1789]
Der Vorstand der Diakonissen-Anstalt Bethanien.

Englische Sturz-, Regen- und Dusch-Bade-Maschinen, Sitz- und Bade-Wannen, sowie englische **Water-Closets** neuester Construction, gänzlich geruchlos und transportabel, sind in Auswahl zu billigen Preisen vorräthig bei
[2424]
A. Radoy, Klempnermstr.,
Kupferstraße Nr. 4, vis-à-vis den kleinen Fleisch-Bänken.

Patent-Öel-Öpar-Lampen, sowie Hänge-, Wand-, Tisch- und Moderaten-Lampen sind in Auswahl vorräthig bei
[2425]
A. Radoy,
Klempner-Meister, Kupferstraße Nr. 4, vis-à-vis den kleinen Fleisch-Bänken.
Auch werden alte Schiebelampen in obige umgewandelt.

Ritterguts-Verkauf.
Wegen Todesfall ist zu verkaufen: eine **Ritterguts-Herrschaft** in der Nähe der **Eisenbahn** zwischen **Görlitz** und **Glogau.** Areal mehr als 5000 Mrg., davon 1800 Mrg. Ader, 500 Mrg. Wiesen, 2600 Mrg. Forst (mit ca 55,000 Ebr. schlagbarem Holz), **Schloß** mit 24 Zimmern im schönen Park, an den sich ein Gchwaldchen schließt, ist vollständig möblirt — Ananashaus — 16 Pferde, 63 Jungvieh, 42 Rabe, 45 Ochsen, 1530 Schafe. — Preis 170,000 Thlr. Anzahlung 60,000 Thlr. Das Restausgeld kann eine lange Reihe von Jahren unfindbar stehen bleiben. Zahlungsfähige Selbstkäufer haben sich zu wenden an den Candidat der Staatswissenschaften und Administrator **Hermann Jüngling** in Berlin, Mohrenstraße Nr. 58.

Ein Straßen-Gasthaus, nicht an der Eisenbahn, eine Meile von der Kreisstadt, in einem großen Kirch-dorfe, wozu elf Dörfer eingepfarrt, an einer Kreuzstraße gelegen, massiv gebaut, mit guten Wirtschaftsgebäuden, Obst- und Gemüsegarten nebst 40 Morgen gutem Acker, ist mit dem vorhandenen lebenden und tothen Inventarium und Erntebeständen, bei sicherem Schulverbande, für den Preis von **4700 Thlr.** bei **2200 Thlr.** baarer Anzahlung zu verkaufen und auch bald zu übernehmen.
Käufer, welche diese Anzahlung sofort erlegen können, wollen ihre Adressen brieflich, mit der Aufschrift: **Gasthaus-Verkauf Nr. 115** an die Expedition der Breslauer Zeitung frankirt einsenden.
[2374]

Drhoft-Gebinde sind billig zu verkaufen. [2456]
Büttnerstraße 4, im Comptoir.
[2455] **Frische großbeerige Ananas** bei **N. Berderber,** Ring 24.

Die erste Sendung **Reuchateler-Käse** empfangen und empfehlen: [1801]
Gebrüder Ruans,
Hoflieferanten,
Oblauerstraße Nr. 5 u. 6, zur Hoffnung.

Drei Stück eichene gebrauchte **Essigbilder,** so wie eine **Lackbalkenwaage,** werden nachgewiesen. Adresse E. W. Z. an die Expedition der Breslauer Zeitung fr. [2423]
Am Sonntag den 9. d. Mts. hat sich vom Wirtschaftshofe zu **Alsenau, Kr. Breg,** ein **Vorstehhund** verloren; derselbe war schwarz mit weißen Vorderbeinen, hochhaarig. Wer denselben zu **Alsenau** wieder abliefern, erhält eine Belohnung von 5 Thalern. [183]

40 Scheffel diesjährige Eichel zur Saat werden gesucht, Offerten, Probe und billigsten Preis, sind franco abzugeben Albrechtsstraße 27 im Gewölbe. [2453]
Eine alte kupferne **Brennblase** und eine **Destillateneblase** nebst Helm und Schlange ist zu verkaufen am Neumarkt 40 bei **H. Hilbert.** [2457]